2. Montag den 4. Januar 1864. 2.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 3. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion, General-Lieutenant Bogun von Wangenheim, den Königlichen Kronenorden erster Klasse, dem General-Inspektor des französischen Elementar-Unterrichtswesens, Eugéne Rendu, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, so wie dem Organisten Woelke an der katholischen St. Brigittenkirche zu Danzig, dem Schullehrer Peitz zu Kirchrarbach im Kreise Meschede, dem Revierförster Strack zu Forsthaus Grunewald, im Kreise Cleve, dem Oberaufseher Gottfried Reinhart bei der Strafanstalt zu Polnisch-Crone, im Regierungsbezirk Bromberg, und dem Rathsdiener Tappe zu Paderborn das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem ersten Botschafts-Sekretär bei der Botschaft in London, von Katte, und dem bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellten Gerichts-Assessor Hermann Wilke den Charakter als Legationsrath; dem Vorstande der Botschafts-Kanzlei in London, Geheimen expedirenden Sekretär Alberts, den Charakter als Hofrath; und dem bei der Bundestags-Gesandtschaft in Frankfurt a. M. angestellten Legations-Kanzlisten Theisen den Charakter als Kanzleirath; so wie dem Kreisphysikus Dr. Kasper in Neisse den Charakter als Sanitätsrath; und dem Steuerempfänger Bresser zu Linnich bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Dem bei der Botschaft in Paris angestellten bisherigen Geheim-Sekretär Taglioni ist der Charakter als Geheimer expedirender Sekretär beigelegt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Triest, Sonnabend 2. Januar, Abends. Mit der Levantepost über Syra eingetroffene Nachrichten melden aus Athen, daß der französische Gesandte zu Ehren des Königs Georg einen Ball gegeben, zu welchem auch drei frühere Minister des Königs Otto Einladungen erhalten hatten. Der Präsident der Nationalversammlung war aus diesem Grunde auf dem Balle nicht anwesend. — Die Armee-Organisation hat begonnen, und es ist beschlossen worden, die durch die Revolution verdrängten Offiziere in die Armee wieder aufzunehmen. General Hahn ist zum General-Inspektor der Armee ernannt worden. General Sonnier ist gestorben. Graf Sponneck wird nicht von hier abreisen.

Aus Corfu wird vom 29. Dezember gemeldet, daß die Kanonen aus dem Hauptfort Vido entfernt worden seien und daß die britischen Truppen in der nächsten Zeit theils nach Malta, theils nach Indien sich einschiffen werden. Ein englischer Genie-Obrist ist nach London berufen worden, um darüber Rath zu ertheilen, welche Befestigungen geschleift und welche erhalten werden sollen.

Turin, Sonnabend 2. Januar, Abends. Die „Stampa" enthält Folgendes: Eine von deutschen Blättern gebrachte Turiner Korrespondenz erwähnt eines von dem Kriegsminister an die Militärbefehlshaber gerichteten Circulars, in welchem derselbe für einen im Frühjahr gegen Oestreich zu führenden Krieg Anordnungen treffe. Diese Nachricht ist vollständig erfunden.

Brüssel, Sonntag 3. Januar, Morgens. Das offiziöse „Journal de Liège" dementirt die Nachricht, daß der König von Belgien eingeladen worden sei, in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit das Schiedsrichteramt zu übernehmen. Dasselbe Blatt glaubt, daß Oestreich der von England in dieser Angelegenheit vorgeschlagenen Konferenz beizutreten sich weigern werde.

Noch ein Mal die Mahl- und Schlachtsteuer.

Dem Beschlusse, welchen der hiesige Magistrat und die Stadtverordneten wegen Beibehaltung der Mahl- und Schlachtsteuer gefaßt haben, sind Lissa und Rawicz gefolgt; ihm werden, so weit unsere Nachrichten reichen, auch die übrigen mit dieser Steuer belegten Städte unserer Provinz beitreten und die Regierung denselben unterstützen.

Aus dem Zuschlage zur Mahl- und Schlachtsteuer empfängt die Stadt Posen jährlich etwa 39,000 Thaler; aus dem Drittel des Rohertrages der Mahlsteuer ungefähr 16,000 Thaler; an Differenzantheil vom Zollgewicht 1300 Thaler und nach Abzug des den Krankenanstalten und dem Garnisonlazareth zu erstattenden Antheils von beiläufig 1300 Thalern, überhaupt etwa 55,000 Thaler. — An Gemeindesteuer werden sieben Achtel der tarifirten Quote von 48,000 Thaler, also 42,000 Thaler für jetzt erhoben.

Die sich steigernden Bedürfnisse der Armenpflege, der Beiträge zum Provinzial-Chausseefonds und die in allen übrigen Zweigen der Verwaltung sich mehrenden Ausgaben, werden recht bald die Erhebung der vollen Quote nöthig machen. — Mit dem Wegfall der Konsumtionssteuer hört auch die zum Armenfonds fließende Wildpretsteuer von etwa 1200 Thaler jährlich auf, weil man für die bisher gezahlten Hebegebühren von 60 Thalern etwa nicht 6 Thorkontroleure wird unterhalten wollen.

Es würden hiernach ungefähr 56,000 Thaler anderweit aufzubringen und damit eine Erhöhung der städtischen Einkommensteuer um nahe 120 Procent verbunden sein. — Ein Censit, der gegenwärtig 100 Thlr. zahlt, würde alsdann 220 Thlr., und weil mit Aufhebung der Verbrauchssteuer die Vergütung von 20 Thalern bei der klassificirten fiskalischen Einkommensteuer wegfällt, überhaupt 240 Thaler jährlich zu zahlen haben, wenn es bei der bisherigen Umlage der Gemeindesteuer verbleiben sollte.

Zufolge §. 53 der Städteordnung vom 31. Mai 1853 kann die Gemeindesteuer durch Zuschlag zu den direkten Staatssteuern, also zu der durch das Gesetz vom 1. Mai 1853 eingeführten Klassen- und klassificirten Einkommensteuer erfolgen; es ist aber auch die Einführung einer besonderen indirekten Gemeindesteuer (Absatz II.) zulässig. — Die ministerielle, zu §. 53 der Städteordnung ergangene, deshalb auch jetzt noch Gesetzeskraft habende Instruktion vom 17. Juli 1854, weil der §. 81 der Städteordnung den Minister des Innern zum Erlaß derselben ermächtigt, bezeichnet als Gegenstände, von welchen die Erhebung von Abgaben für Rechnung der Kommunen oder Korporationen allein stattfinden darf (21 d): Bier, Essig, Malz, Obstwein, die der Mahl- und Schlachtsteuer unterliegenden Erzeugnisse, Brennmaterial (Holz, Kohlen, Torf, Lohkuchen ꝛc.), Marktvictualien (einschließlich des zahmen Geflügels), Fourage u. s. w. — Es wäre hiernach zulässig, die fiskalische Mahl- und Schlachtsteuer fallen zu lassen und dafür eine ähnliche oder andere indirekte städtische Steuer einzuführen. Will man der Autonomie der Gemeindeverwaltung, dem so oft citirten Selfgovernement, Rechnung tragen, dann müßte die betreffende Bestimmung der Städteordnung von der Aufhebung der fiskalischen Verbrauchssteuer gar nicht allerirt werden. — Die Agitation, zumeist von Ideologen geschürt, richtet sich indeß gegen alle indirekte Besteuerung, weil sie ungerecht sei, den Armen ganz besonders hart treffe, zur Defraudation reize und deshalb demoralisire, in unserm Orte diesen verderblichen Einfluß bis auf die Kinder ausdehne.

Mit dem Verbrauche fast jeden Gegenstandes unserer täglichen Bedürfnisse führen wir indirekt eine Steuer an den Staat ab; auf unserem inländischen Weine liegt die Most-, auf dem Bier die Malz-, auf dem Spiritus die Maisch-, auf dem Zucker die Rübensteuer, dem Reis, dem Kaffee ꝛc. der Eingangszoll, und jeder Zollverpflichtete kann sich zur Defraudation versucht fühlen: es können diese Defraudanten, wie z. B. die Besitzer einer großen Zuckerfabrik in der Provinz Sachsen, sogar sehr distinkte Personen seien. Dem Prinzipe zu Liebe wäre, um eine Erfahrung im Großen zu machen, vorab mit Aufhebung der Maischsteuer anzufangen. Im Jahre 1862 brachte diese Steuer in der Provinz Posen 1,291,704 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. Es könnte dafür, während jetzt beim Export eine Steuerrückvergütigung stattfindet, ein Ausgangszoll erhoben werden. Auf unsern Ort und die Verbrauchssteuer zurückkommend, wünschen wir unsern Reformatoren in Steuersachen das Amt eines Mitgliedes der Einschätzungskommission; sie werden bald den eigenen Dienstboten mit etwa 15 Sgr. Klassensteuer einzuschätzen, und weil dieser um den Betrag der Steuer seine Lohnforderung steigert, diesen Betrag aus eigener Tasche zu zahen haben; sie werden aber auch gleichzeitig in Bezug auf die Steuerpflichtigen und ihre Gewissenhaftigkeit bei Angabe oder Verbergung ihres Einkommens recht interessante, mit der Moral, die ihnen so sehr am Herzen liegt, wenig vereinbare Erfahrungen machen. — Die Einführung der Klassensteuer würde sich in erster Linie bei dem ohnehin nicht gut situirten Beamten, dem Elementarlehrer ꝛc., recht unangenehm fühlbar machen. Bei einem Gehalte von 800 Thlr. sind 20 Thlr. an den Staat und an Gemeindesteuer 120 Prozent mehr abzuführen; aber auch das Offizierkorps, soweit das Gehalt nicht 1000 Thlr. erreicht, würde dieser Steuer verfallen (Gesetz vom 1. Mai 1851, §. 6). Um die steuerpflichtig werdenden Tagelöhner, Eckensteher und Handwerksgehilfen wollen wir uns hier nicht weiter kümmern, sie sollen ja mit dem Schwinden der Verbrauchssteuer wohlfeileres Brot haben und dasselbe hohe Arbeitslohn behalten. Die diesfällig aufgestellte Rechnung finden wir uns jedoch versucht, für hypothetisch zu halten. Die Steuer von Roggen in Körnern beträgt jetzt einschließlich des Kommunalzuschlages 7½ Sgr., von Weizen 1 Thlr. pro Centner; von Roggenmehl 10 Sgr., von Weizenmehl 1 Thlr. 10 Sgr. Der Reiz zur Defraudation liegt in der hohen Steuer für Weizenmehl; der Unterschied von einem Thaler macht dies erklärlich und zu der beabsichtigten Gleichstellung der Steuersätze für beide Getreide- und Mehlsorten hat hauptsächlich die Erwägung beigetragen, daß der Anlaß zur Steuerumgehung mehr in den Hintergrund treten und der Konsumtion des Weizen- und Weizenmischgebäcks wesentlich Vorschub geleistet würde. — Der Durchschnittssteuersatz wurde auf 9 Sgr. vereinbart und die den Kommunalzuschlag umfassende Gesammtsteuer würde 13½ Sgr. pro Ctr. Körner betragen haben. — Bedauerlicherweise hat das Finanzministerium, wie wir hören, diesem Arrangement die Genehmigung versagen müssen, weil dasselbe eine Abänderung des Gesetzes involvirt, zu welcher die Mitwirkung der Kammern erforderlich ist. Es bleibt also vorläufig beim Alten. — So arg, wie dies anderweit erst kürzlich darzuthun versucht worden, ist es übrigens nicht mit der Vertheuerung des Roggenbrotes durch die Mahlsteuer. Man bäckt aus dem Mehl von einem Centner Roggen beinahe einen Centner Brot, auf dem die Steuer von 7½ Sgr. ruht. Es folgt aber, wenn z. B. der Centner Roggen 22 Sgr. 6 Pf. und mit der Steuer 1 Thlr. kostet, noch nicht, daß bei einer Preisermäßigung von 25 % das Gewicht des Brotes für 5 Sgr., dem wir das fingirte Gewicht von 4 Pfund beilegen wollen, selbstverständlich um 1 Pfund sich steigern müsse. Das Brenn- und Leuchtmaterial, die Werkstattsmiethe, das Arbeitslohn, die Gewerbesteuer, bilden einen so erheblichen, in steter Progression begriffenen Faktor der Produktionskosten, daß wir unserem Exempel ganz andere Basen würden geben müssen, um zu einem richtigen Kalkül zu gelangen. Im Uebrigen spricht die gedrückte Lage unserer Roggenbrotbäcker, den Konditoren und Semmelbäckern gegenüber, gerade nicht dafür, daß der Gewinn ihres Gewerbes ein sehr erklecklicher sei. — Günstiger in Bezug auf die Produktionskosten sind ohne Zweifel die Bäcker in den benachbarten kleinen mahlsteuerfreien Städten gestellt; gleichwohl wird ihre Konkurrenz gegen unsere Bäcker nicht intensiver. Im Jahre 1859 wurden der Stadt Posen 2628 Centner, 1862 dagegen nur 2321 Centner Roggenbrot zugeführt; in der Nähe Posens belegene Dominien, wie das von einem intelligenten Landwirthe besessene Golencin, entnehmen ihren Brotbedarf aus Posen. — In unserer Provinzialstadt Kempen ist auf Antrag der Kommunalbehörden die Mahl- und Schlachtsteuer aufgehoben worden; die Folgen davon waren: Erhöhung der Gemeindesteuern um fast 300 Prozent, während Fleisch und Brot nicht billiger geworden sind, und jetzt petitioniren dieselben Extrahenten um Wiedereinführung der Steuer. Ein Gleiches läßt sich von der Stadt Minden berichten. — Unsere „hohe Stadtverordneten-Versammlung", die auf dieses ihr beigelegte Epitheton wohl keinen Anspruch erhebt, hat darum ganz im Sinne der großen Mehrheit ihrer Kommitenten gehandelt, wenn sie für die Beibehaltung der Mahl- und Schlachtsteuer votire. Eine zeitgemäße Modifizirung der Sätze ist damit nicht ausgeschlossen. — Erst ein Einkommen von hundert Thalern jährlich unterliegt hier der Gemeindesteuer und es wird von ihr die ganz arme Bevölkerung, bei der sehr milden Praxis der Einschätzungskommission, nicht betroffen. — Wenn diese ärmere Bevölkerung indirekt zu den Kommunallasten dennoch beiträgt, so wird ihr dieser Beitrag durch höheres Arbeitslohn, durch eine geregelte, etwa 39,000 Thlr. jährlich verschlingende Armenpflege, durch Gewährung freien Elementarunterrichts (17,000 Thlr.) und von Seiten des Staates, das wolle man nicht übersehen, durch Rückgewähr eines Drittels vom Rohertrage der Mahlsteuer zur Verwendung für Gemeindezwecke (§. 1 des Gesetzes vom 1. Mai 1851) reichlich wieder erstattet.

Mit den entsittlichenden Folgen der Mahlsteuer wird es weniger auf sich haben, wenn der Defraudation durch Ermäßigung der Weizensteuer der Reiz des Gewinnes genommen wird; will man sich aber die sittliche Hebung des Arbeiterstandes ernstlich zum Vorwurf machen, dem Sinne für Wirthschaftlichkeit Eingang verschaffen, dann bleiben uns noch viele andere Quellen der Verderbniß zu stopfen, viele Quellen der Wohlfahrt zu öffnen übrig.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 3. Januar. Se. Maj. der König hatte heute um 12½ Uhr das Staatsministerium zu einem Konseil versammelt, dem auch Se. königl. Hoheit der Kronprinz beiwohnte.

— Mit der Thatsache, daß die Verfassung in Dänemark nicht aufgehoben ist, hängt, wie officiös gemeldet wird, die weitere Einziehung preußischer Kriegsreserven zusammen, die auf eine weitere Entfaltung von Streitkräften schließen läßt.

— Auch die hessen-darmstädtische Regierung hat unterm 19. Dezember die identischen Noten Preußens und Oestreich beantwortet. Der Hauptinhalt dieser Antwort ist in nachstehendem Passus ausgedrückt: „Die großherzogliche Regierung muß es, soweit man hierseits die dabei in Betracht kommenden Verhältnisse dermalen zu beurtheilen vermag, für rechtlich unmöglich erachten, daß der deutsche Bund die Erbfolge des Königs Christian IX. von Dänemark in den Herzogthümern, namentlich in Holstein und Schleswig, und somit die Fortdauer der bisherigen Personal-Union zwischen diesen Herzogthümern und dem Königreich Dänemark auf Grund jener Erbfolge anerkenne. In dieser Beziehung wird es auch, nach hierseitiger Auffassung, keinen Einfluß auf die Entschließung des deutschen Bundes üben können, ob die königl. dänische Regierung sich etwa jetzt zur Erfüllung von Verbindlichkeiten bereit zeigt, welche sie, dem deutschen Bunde gegenüber, hinsichtlich der verfassungsmäßigen Stellung der Herzogthümer innerhalb der dänischen Gesammtmonarchie in den Jahren 1851 und 1852 übernommen hatte."

In der Antwort Braunschweigs heißt es: „So aufrichtig auch die hiesige herzogliche Regierung jeder Zeit bereit ist, den Wünschen der k. k. östreichischen (k. preußischen) Regierung, in rücksichtsvoller Bundesfreundlichkeit, so viel als irgend thunlich, entgegenzukommen, so kann dieselbe doch nicht umhin, an der Ueberzeugung festzuhalten, daß schon die einfache Thatsache einer gegen den König von Dänemark, in der Art, wie sie von Oestreich und Preußen bezielt wird, gerichteten Bundesexekution die Anerkennung desselben als Herzog von Holstein in sich schließen würde, indem die Ausführung einer Bundesexekution nur gegen ein Bundesglied, als solches, sich als rechtlich möglich darstellt. Es kommt hinzu, daß der Zweck dieser Maßregel ist, eine Erfüllung von Zusagen zu erzwingen, welche nur unter der Voraussetzung gefordert werden kann, daß vorgängig die Anerkennung des Königs von Dänemark als Herzog von Holstein erfolgt sei ꝛc."

— Die Abreise des Prinzen Friedrich Karl nach Lübeck zur Uebernahme des Oberbefehls über die diesseitigen Exekutionstruppen soll in den nächsten Tagen bevorstehn.

— Die „Südd. Ztg." hört gerüchtsweise, daß Bayern in Verbindung mit anderen Mittelstaaten die Errichtung eines Lagers bei Forchheim ins Auge gefaßt hat.

— Ein von Herrn A. Benda verfaßtes Flugblatt, „Schleswig-Holstein, Deutschland und Preußen," ist am Donnerstag in der Buchdruckerei der Volkszeitung noch vor der Ausgabe polizeilich mit Beschlag belegt worden.

— Die Sylvesternacht ist nicht ohne erhebliche Störungen der nächtlichen Ruhe und öffentlichen Sicherheit vorübergegangen. Während vor Mitternacht die Straßen ziemlich menschenleer waren, füllten sich mit dem Schlag 12 die Linden so dicht mit Menschen an, daß jede Kommunikation gehindert war. Der Zusammenlauf wuchs durch die von allen Seiten aus heiteren Gesellschaften ziemlich angeheitert zurückkehrenden Schwärmer und Neugierige von Minute zu Minute an. Die zu Excessen geneigte Menge schritt bald zu einzelnen Gewaltthätigkeiten, Hüte wurden aufgetrieben, Unbetheiligte geschlagen, mit Schnee und Eisstücken geworfen, Geschrei und Pfeifen ertönte von allen Seiten, der ominöse Ruf: Haut ihn, haut ihn! reizte immer von Neuem zu Excessen gegen die zur Ordnung anwesenden Beamten an und die Unruhe nahm zuletzt eine solche Ausdehnung an, daß endlich Mannschaften der Polizei zu Hülfe herbeeilen und mit blanker Waffe gegen die Excedenten einschreiten mußten. Ein höherer Polizeibeamter soll dabei von den Ruhestörern so bedeutend gemißhandelt worden sein, daß er zu Wagen nach seiner Wohnung geschafft werden mußte.

— Aus Frankfurt a. d. O., 28. Dezember, schreibt man der „Voss. Z.": Gegen den hiesigen unbesoldeten Stadtrath Klöckner ist von der königl. Regierung eine Geldstrafe von 30 Thlrn. verhängt worden, weil derselbe, ungeachtet der ihm als Leiter der Geldsammlungen für den Nationalfonds ertheilten Verwarnung, sich bei der letzten Wahlbewegung in hervorragender Weise betheiligt, namentlich weil er in dem Komité für liberale Wahlen den Vorsitz geführt und als Wahlmann für die liberalen Abgeordneten unseres Wahlkreises gestimmt hat, dies aber mit seiner Stellung als mittelbarer Staatsbeamter und dem von ihm geleisteten Eide unvereinbar sei. Hr. K. hat sich beschwerdeführend an den Minister des Innern gewandt und außerdem die Angelegenheit der betreffenden Kommission des Abgeordnetenhauses als Material zur Benutzung für ihre Zwecke mitgetheilt. Gleichzeitig finden Nachforschungen über die politische Wirksamkeit (als Mitglieder des liberalen Wahlkomités) gegen noch zwei unbesoldete Stadträthe statt.

— Die offiziöse Leipziger Zeitung enthält Folgendes vom Main: Wie in gutunterrichteten Kreisen in bestimmtester Weise versichert wird, darf zuversichtlich erwartet werden, daß die neue Drohnote Lord John Russell's ebenso erfolglos bleiben werde, wie seine früheren vergeblich wiederholten Einschüchterungsversuche. Sie hat allgemein einen solchen Eindruck gemacht, der als das gerade Gegentheil von dem bezeichnet werden kann, was sie bewirken sollte. Die Aeußerungen, welche in diesem Betreffe von maßgebenden Seiten kund werden, lassen uns unzweifelhaft annehmen, daß in der Bundesversammlung von den vereinigten Ausschüssen eine sehr scharfe Erwiderung auf die englische Note vorgeschlagen und allseitig genehmigt werden wird. Die Antwort wird eine ganz kategorische Zurückweisung der Einmischung des Kabinets von St. James in Fragen sein, deren Entscheidung ausschließlich zur Kompetenz des deutschen Bundes gehört.

Danzig, 31. Dezember. [Marine.] Laut Privatnachrichten aus Stralsund ist der Korvettenkaptän Hassenstein beauftragt, 6 flachgehende Dampfer für die königl. Marine zu miethen, welche die Ruder-Kanonenbootflotille, sobald dieselbe seeklar ist, nach Swinemünde bringen sollen. Auch die Dampf-Kanonenbootflotille wird im Hafen von Swinemünde aufgestellt werden. — Die Zurückstellung der Navigationsschüler bei der Einziehung der Seedienstpflichtigen ist, wie verlautet, nur eine vorläufige und nicht vom Oberkommando ausgehende gewesen und wird jedenfalls wieder aufgehoben werden, wenn die weitere Entwickelung der Marinestreitkräfte vor sich geht, da selbst die Seewehr 1. Aufgebots bis zum 32. Lebensjahre eingezogen wird und die Navigationsschüler vortheilhaft verwendet werden können. — Nachdem mittelst kriegsministerieller Verfügung die schleunigste Wehrhaftmachung unseres Ostseestrandes von Heubude an bis zu dem sich ins Meer erstreckenden Bergvorsprunge bei Adlershorst hinter Zoppot (etwa eine Strecke von drei Meilen) befohlen worden, wird seit den Feiertagen dort mit enormen Kräften gearbeitet. Es sind im Ganzen etwa 500 Mann mit Errichtung der Batterien und Pallisadensetzung beschäftigt. (D. D.)

— Die „Danz. Z." veröffentlicht folgende Erklärung: „Auf dem am 29. d. M. in Straßburg versammelten Kreistage wurde der Landrath v. Young aufgefordert, in das Kreisblatt die hier nachfolgende Erklärung aufzunehmen. Dies lehnte Landrath v. Young ab und verhinderte die darüber beantragte kreisständische Berathung. Die Unterzeichneten sehen sich daher gezwungen, die nachfolgende Erklärung in anderen Blättern zu veröffentlichen:

„Der Herr Landrath v. Young hat im Kreisblatt Nr. 52 einen Bericht an den Minister des Innern abdrucken lassen, in welchem Angriffe auf unser Kreistagsmitglied v. Hennig auf Plonchott enthalten sind, welche die allgemeine Entrüstung erregt haben. Wäre die in dem Bericht aufgestellte Behauptung wahr, so möchte dies geeignet sein, den v. Hennig in der allgemeinen Achtung, welche er genießt, herabzusetzen. Wir kennen v. Hennig seit langen Jahren und wissen, daß die Beschuldigungen des Landraths v. Young unbegründet sind. Wenn Jemand in Folge des durch den Landrath v. Young veröffentlichten Schriftstücks verloren hat, so ist es nicht unser Kreistagsmitglied v. Hennig.

„Krieger auf Karbowo. Freudenfeld auf Chowno. Freudenfeld auf Kounojad. Matthies auf Gutowo. Abramofski auf Schwetz. v. Behringe auf Cielenta. Richter auf Augustenhoff. Hermes auf Wondzin. v. Hennig auf Dembowalonka."

Danzig, 2. Jan. Von dem Abgeordneten v. Hennig-Plonchott geht der „Danz. Ztg." heute folgende „Entgegnung" auf den im „Strasburger Kreisblatte" veröffentlichten Bericht des Landraths v. Young zu:

„Der Landrath v. Joung hat in Nr. 52 des Strasburger Kreisblattes einen „Bericht des Landraths an den Minister des Innern" überschriebenen Artikel abdrucken lassen, in welchem er sich über die von mir am 18. c. im Abgeordnetenhause an das Staatsministerium gerichtete Interpellation ausläßt und sich, wie er sagt, gegen die bei dieser Gelegenheit von mir wider ihn geschleuderten persönlichen Angriffe wendet.

„Wer auch nur den gänzlich verstümmelten Bericht über die betreffende Sitzung des Abgeordnetenhauses gelesen hat, den der Landrath v. Joung seinem Artikel hat vordrucken lassen, wird sich überzeugt haben, daß von persönlichen Angriffen gar nicht die Rede sein kann. Mit der Person des Landraths v. Young habe ich nichts zu thun und habe ich überhaupt meine Stellung als Abgeordneter niemals zu persönlichen Angriffen benutzt. Dagegen habe ich allerdings mehrere Amtshandlungen des Landraths v. Young ernstem Tadel unterworfen und zwar, weil ich dieselben für gesetzwidrig hielt und dies, gestützt auf das Gesetz, beweisen konnte. Der Landrath v. Young hat es auch nicht vermocht, nur eine einzige meiner Behauptungen zu widerlegen. Er hat sich vielmehr darauf beschränkt, mir und Anderen allerlei Schlechtes nachzusagen.

„Wegen der in dem Artikel des Landraths v. Young enthaltenen Beleidigungen und Verläumdungen meiner Person habe ich bei der königl. Staatsanwaltschaft einen Antrag auf Verfolgung des Landraths v. Young angebracht und wird dieser seiner Zeit für dieselben vor Gericht Rede zu stehen haben.

„Nur die Achtung vor den übrigen Bewohnern des Kreises Strasburg, welche mich seit langen Jahren und noch ganz besonders auf dem gestrigen, nach der Veröffentlichung des landräthlichen Artikels abgehaltenen Kreistage durch ihr Vertrauen geehrt haben, und die Rücksicht auf meine Stellung als Abgeordneter bewegt mich, dem Landrath v. Young Folgendes zu erwidern:

„1) Es ist eine Unwahrheit, daß ich einen Wahlmann mit einer Klafter Torf bestochen habe. Ueberhaupt habe ich mich niemals einer ungesetzlichen Einwirkung auf die Wahlen schuldig gemacht. Könnte dies Jedermann im Strasburger Kreise von sich sagen, so wäre die letzte Wahl wahrscheinlich anders ausgefallen.

„2) Der Kreistag hatte beschlossen, daß die nicht zur Verwendung kommenden Chausseebaugelder gegen sichere Wechsel im Kreise begeben werden sollten, um bis zu Ihrer Verwendung Zinsen davon zu ziehen. In Folge dieses Beschlusses haben viele Besitzer und Gewerbtreibende Darlehne aus diesem Fonds erhalten und unter denselben auch ich. Noch in neuester Zeit sind aus diesem Fonds Gelder an Andere verliehen worden. Meine Wechsel sind längst eingelöst. Dagegen habe auch ich mehrmals dem Kreise mit meinem Kredite geholfen und wenn gerade kein Geld in der Chausseebau-Kasse war, derselben in Gemeinschaft mit anderen Besitzern größere Summen zugeführt, als ich jemals von dieser Kasse geliehen habe.

„3) Wenn der Landrath von Young sich bemüht, meine pekuniäre Lage als gefährdet hinzustellen, so überlasse ich jedem billig denkenden Manne, zu beurtheilen, was der Landrath damit beabsichtigt hat. Meinem Kredite wollte er damit natürlich nicht nützen! — Uebrigens ist meine Lage trotz der kecken Behauptung des Landraths, — „er kenne sie am besten —", glücklicherweise denn doch eine ganz andere, als er zu glauben sich den Anschein giebt.

„4) Der verstorbene Bürgermeister von Lautenburg, Herr Schmall, hat mir niemals Feste gegeben. Das Einladungsschreiben zu dem einzigen Feste, durch welches mich eine Anzahl Bewohner Lautenbergs und der Umgegend geehrt haben, war von ihm gar nicht mitunterzeichnet. Jenes Fest galt auch gar nicht meiner Person, sondern der Majorität des damaligen Abgeordnetenhauses, zu der ich gehörte.

„Ob es ein schöner Zug von dem Landrath von Young ist, daß er dem verstorbenen Bürgermeister von Lautenburg Dinge nachsagt, die ihn noch im Grabe unehrlich machen, will ich dahingestellt sein lassen. In einer Beziehung indeß kann ich Herr Schmall rechtfertigen und will dies nicht versäumen: Er hatte mir für mein Darlehn volle Sicherheit bestellt. Durch welchen unglücklichen Zufall ich dennoch nicht zu meinem Gelde gekommen bin, gehört nicht vor die Oeffentlichkeit. Jedenfalls war Herr Schmall dabei außer Schuld.

„5) In Bezug auf die mysteriösen Andeutungen betreffend mein Verhältniß zu dem Herrn Lieutenant a. D. O. Jung, — von welchem der Landrath sagt, daß er nur 120 Thaler Pension jährlich hat, — kann ich nur erwiedern, daß dies Verhältniß auf gegenseitiger Achtung beruht. Außerdem habe ich nur zu bedauern, daß ich Personen kenne, die das zehnfache Einkommen des Herrn O. Jung besitzen, ohne von einem gleichen, uneigennützigen Streben für das allgemeine Beste erfüllt zu sein, wie er.

„6) Ob die Art, wie der Landrath von Young das Kreisblatt benutzt, dem Zwecke desselben entspricht, will ich ganz unerörtert sein lassen. Jedenfalls kann es seinem Ansehen als Beamter nicht vortheilhaft sein, wenn er sich von der Leidenschaft hinreißen läßt, Privatpersonen in so unbegründeter Weise anzugreifen, wie er dies mir gegenüber gethan, — und sich dann öffentlich sagen lassen muß, wie ich dies hiermit ausdrücklich thue, daß er Unwahres behauptet hat.

„Alle Zeitungs-Redaktionen, welche den Artikel des Landraths von Young aufgenommen haben, oder noch aufnehmen werden, fordere ich auf Grund des §. 26. des Preßgesetzes hiermit auf, obige Entgegnung an derselben Selle ihres Blattes abzudrucken.

„Plonchott, den 30. Dezember 1863. Hennig."

Garz a. R., 28. Dez. [Berichtigung.] Der Landrath von Platen zu Bergen hatte vor Kurzem über die am 26. Oktober während der Reise Sr. Maj. des Königs durch Garz stattgehabten Vorgänge einen Bericht veröffentlicht, wonach Se. Majestät geäußert haben sollte: „Die Altliberalen hätten den König im Stich gelassen." Jetzt erklärt der hiesige Magistrat, Se. Maj. habe diese Aeußerung hier nicht gemacht. Auf die Anführung des Bürgermeisters, daß hier im Sinne der altliberalen Partei gewählt sei, erwiderte Se. Majestät: „Es ist ganz gleich, ob hier liberale, altliberale oder fortschrittliche Tendenzen verfolgt werden; alle diese stimmen mit Meinem Ministerium nicht überein und sind mit den Grundsätzen Meiner Staatsregierung nicht in Einklang zu bringen."

Strasburg i. Westpr., 31. Dezbr. Am ersten Feiertage wurde in Piontkowo, dem Gute des Herrn v. Sulerzycki, ein dort zum Besuche weilender Gutsbesitzer aus Polen, Graf Kossakowski, Sohn eines kaiserlichen Kammerherrn, verhaftet und in dem hiesigen Kreisgerichtsgefängnisse einstweilen in Gewahrsam gebracht. Am 28. wurde der Verhaftete, bei dem wichtige Papiere gefunden sein sollen, nach Berlin in die Hausvogtei abgeführt. (Bromb. Z.)

Oestreich. Krakau, 30. Dezbr. Im Gouvernement Krakau ist eine neue Abtheilung Polen unter dem Kommando Zubr's erschienen.

Aus dem Gouvernement Lublin schreibt man, eine große Zahl Freiwillige, unter denen viele Bauern seien, warteten auf Waffen.

Ein Dekret der Nationalregierung unterdrückt die Militärdivisionen nach den Gouvernements und theilt die insurrektionellen Streitkräfte in vier Kommandos ein, von denen das erste Bosek, das zweite Krak, das dritte Slala anvertraut worden ist. Das vierte ist noch nicht vergeben.

Es sind zwei Proklamationen an den Klerus und an die Kämpfenden erlassen worden.

Sachsen. Dresden, 2. Januar, Nachmitt. [Telegr.] Das „Dresdner Journal" theilt ein Telegramm aus Frankfurt mit, daß in der heutigen Bundestagssitzung ein dahin gehender Präsidialantrag: den Erbprinzen von Augustenburg aufzufordern, sofort das Herzogthum zu verlassen, mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt worden sei.

Hamburg, 2. Januar, Vormitt. [Telegr.] Das englische Kanonenboot „Surly" hat Kuxhaven angelaufen. Das Schiff gehört zu einer kleinen Flottille, bestehend außerdem aus den Kanonenbooten „Lively" und „Ruby" und dem Räderdampfschiff „Medusa", welche zwischen der Doggerbank, Helgoland und der deutschen Küste kreuzen soll, um nach 22 Fischerbotten aus Hull und Yarmouth, die seit dem letzten großen Sturme ausgeblieben sind, zu suchen.

Schleswig-Holstein.

Kiel, 31. Dezbr. Ein herzlicherer Empfang wurde wohl selten einem Fürsten zu Theil, als gestern dem Herzog Friedrich, als er mit seinen Begleitern durch unsere Straßen fuhr. Blumen und Kränze regneten auf den Wagen herab, die jubelden Hochs nahmen kein Ende. Als der Herzog wieder am Bahnhofshotel ankam, wo er Wohnung genommen hat, begrüßte ihn Dr. Vollbehr in längerer Ansprache; der Herzog dankte ebenfalls in längerer Rede. Er ersuchte, den Bundeskommissaren unter den vorerst bestehenden Verhältnissen entgegenzukommen und ihnen ihr Amt nicht zu erschweren; doch trugen seine Worte zugleich den Charakter ermuthigender Entschlossenheit. Auch Abends machte der Herzog eine Umfahrt durch die im Kerzenglanze strahlenden Straßen. Sein Wagen wurde weniger von den Pferden gezogen, als von der begeisterten Menge getragen. Heute kamen Deputationen aus den nächstgelegenen Städten, um den Landesherrn zu begrüßen, auch huldigten ihm im Laufe des Tages die hiesigen Advokaten unter Führung des Landes- und Obergerichtsadvokaten Schmidt. Das Wort „Huldigung" wurde ausdrücklich und vorbedacht gebraucht. Um 6 Uhr war officielles Diner beim Herzog, zu welchem der Magistrat, die Spitzen der Behörden ꝛc. geladen waren. Abends um 9 Uhr fand dann ein Fackelzug statt, wie ihn Kiel noch nicht gesehen; es hatten sich Studenten, Turner, Feuerwehr, Bürger, Arbeitsleute, die Schüler der oberen Gymnasialklassen ꝛc. zu dieser Ovation vereinigt. Auf dem Platze vor dem Bahnhofshotel wurde Halt gemacht und aufmarschirt; die Anrede hielt der Stadtverordnete Kaufmann Haake, worauf rauschende Lebehochs erschallten. Der Herzog dankte von den Fenstern seines Salons aus in den wärmsten Ausdrücken und betonte namentlich, daß alle Schwierigkeiten überwunden werden würden, wenn Volk und Fürst vollkommen einig seien. Hierauf machte der Herzog einen Rundgang durch den Fackelwald und richtete an viele der Fackelträger freundliche Worte. Mit dem Schleswig-Holsteinliede marschirte die Menge dann nach dem Marktplatze zurück. Auch hier sprachen noch einige Redner. Ein feierlicher Moment war die Ueberreichung der im Jahre 1848 von hiesigen Damen den Turnern, bei ihrem Auszuge geschenkten Fahne, welche, nach Sprengung des Freikorps bei Flensburg, dem hiesigen Gewerbeverein übermittelt worden war. Dieser Verein gab sie gestern den Turnern zurück. (N. Z.)

— Die vom Herzog Friedrich in Kiel erlassene Proklamation lautet vollständig:

Schleswig-Holsteiner! Als ich Euch verkündete, daß ich, kraft der alten Erbfolgeordnung unseres Landes und des oldenburgschen Hauses, die Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein angetreten habe, war das Land von fremden Truppen besetzt. Vor den deutschen Bundestruppen zurückweichend, die Ihr mit Jubel als Befreier begrüßt, haben dieselben zunächst das Herzogthum geräumt. Eurem Rufe habe ich mich nicht entziehen wollen. Ich erfülle eine unabweisliche Pflicht, wenn ich nicht länger zögere, die Sorgen dieser ernsten Zeit mit Euch zu tragen. Verwickelungen, welche vor meinem Regierungsantritt entstanden, haben den deutschen Bund veranlaßt, zur Wahrung der Landesrechte gegen die bis dahin in Holstein faktisch bestehende Gewalt einzuschreiten; Kommissare des Bundes haben die Verwaltung des Landes übernommen. Die Bundesexekution, von Anfang an nicht gegen meine Regierung gerichtet, ist jetzt gegenstandslos geworden. Ich habe nie einen Zweifel darüber gelassen, daß ich die Rechte des Landes in ihrem ganzen Umfange anerkenne und zur Geltung bringen will. Ich halte mich überzeugt, daß auch der deutsche Bund die Gründe, welche ihn zur Anordnung kommissarischer Verwaltung bewogen für beseitigt erkennen wird. Ich habe die begründete Zuversicht, daß der gegenwärtige Zwischenzustand nur von kurzer Dauer sein wird und hege die Erwartung, daß meine getreuen Unterthanen die vom Bunde angeordnete vorläufige Verwaltung achten und Konflikte vermeiden werden.

Schleswig-Holsteiner! Ich brauche Euch nicht zu sagen, wie ich Euch die Liebe und Treue, welche Ihr mir entgegenbringt, danke. Ihr steht mit einer Einmüthigkeit und Entschlossenheit zu mir, welche der Welt beweisen werden, daß mein Souveränetätsrecht in Eurer freien Ueberzeugung, Eurer Vaterlandsliebe und Eurem unbeugsamen Willen eine sichere Stütze findet. Danket mit mir dem allmächtigen Gott, der uns bis hierher geführt hat. Er wird uns auch weiter führen. Kiel, den 31. Dezember 1863.

Friedrich, Herzog von Schleswig-Holstein.

Kiel, 1. Januar. Von allen Seiten kommen zum Herzog Beglückwünschungs-Deputationen. Auf die Anrede des Führers eines großartigen ihm Donnerstag Abend gebrachten Fackelzuges antwortete der Herzog: Er habe gewußt, daß sein Empfang ein so herzlicher und erhebender sein würde und deshalb sei er zuerst nach seiner Stadt Kiel gekommen. Wie sich ganz Kiel brüderlich in diesem Fackelzuge vereinigt hätte, so stehe sein ganzes schleswig-holsteinisches Volk brüderlich zusammen. Des Volkes Liebe bilde die Kraft der Fürsten, also auch seine Kraft. Er betonte wiederholt die Nothwendigkeit der Einigkeit zwischen Regierung und Regierten und sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, bald die Regierung des Landes antreten zu können. — So eben, Nachmittags, kommt aus Rendsburg eine Depesche, daß die Dänen das Kronwerk noch nicht geräumt haben.

— Ueber die Bundesverwaltung sagt die „Zeit", das Organ der Schleswig-Holsteiner: „Die Bundeskommissäre sind gewiß sehr ehrenwerthe Männer, Herr v. Könneritz ist uns als solcher von allen Seiten beschrieben und hat von seiner persönlichen Liebenswürdigkeit schon genugsam Beweise gegeben; unser Landsmann Rathjen ist sein Rathgeber. Aber die Widersinnigkeit der Exekution und der erklärte Zweck des Hierseins tragen jetzt schon Früchte und machen die Stellung täglich weniger haltbar. Zwar der beseitigte Polizeimeister Willemoes ist abgesetzt, v. Scheele, der es noch nicht gewünscht, ist bisher nicht wieder eingeführt, aber Laage in Wandsbeck wurden schon Bundestruppen zur Verfügung gestellt, um wieder seinen Einzug halten zu können. Dieser Herr hat es nur der öffentlichen Meinung gegenüber nicht gewagt, seinen alten Wohnsitz wieder zu betreten. In Pinneberg ist der vollkommen dänische Amtsverwalter Mensdorff an Scheele's Stelle konstituirt gewesen; nur weil er sich dazu selber unfähig erklärte, ist statt seiner der Landrichter Friedrichsen konstituirt, ohne daß von Scheele, wenn er es dem Volkshaß gegenüber wagte, damit von seinen amtlichen Funktionen ausgeschlossen ist. Aller Orten tritt immer lauter die Forderung der Entfernung aller Beamten hervor, welche dem König Christian den Eid geleistet haben, während die Bundeskommissarien sie in ihren Aemtern zu erhalten suchen.

— Die Verstärkung des kombinirten Bundes-Exekutionskorps durch neue östreichsche Trupen, die bereits von verschiedenen Seiten als nahe bevorstehend angezeigt wurde, wird binnen Kurzem stattfinden, und zwar sollen die Truppensendungen auf mehreren Wegen zugleich nach den Herzogthümern geschafft werden.

— Aus Bern wird gemeldet, daß am 28. dort ein Schreiben des Herzogs Friedrich vom 20. eingegangen ist, durch welches er dem schweizerischen Bundesrath seinen Regierungsantritt notifizirt. Aehnliche Zuschriften sind an die anderen europäischen Regierungen abgegangen; sie sind je nach der eigenthümlichen Stellung der Souveräne, an welche sie gerichtet sind, verschieden abgefaßt. Es ist daher ein Irrthum, wenn das Schreiben des Herzogs an den Kaiser Napoleon als eine isolirte Thatsache aufgefaßt wird. Die Notifikation an die am Londoner Protokoll betheiligten Höfe erforderte auch sonst einige weitere Ausführungen.

Hamburg, 2. Januar, Vormittags. [Telegr.] Hier sind folgende Nachrichten eingetroffen:

Aus Flensburg, den 30. v. M. wird gemeldet, daß gegen 200 Holsteiner sich in jedem Bataillon befinden und keine Gelegenheit versäumen, ihren Unmuth und ihre antidänische Gesinnung zu zeigen.

Hamburg, 2. Januar, Abends. [Telegr.] Aus Flensburg wird gemeldet, daß der König von Dänemark gestern daselbst eingetroffen sei.

Hamburg, Sonnabend 2. Januar, Abends. Die „Hamburger Zeitung" theilt mit, daß zu morgen der Durchmarsch von 10 bis 12,000 Mann östreichische und preußische Truppen angesagt worden sei; heute wurden die Quartiermacher erwartet.

Es heißt gerüchtweise, daß an Stelle der in Plön entlassenen Regierungsbeamten, der Obergerichtsrath Henrici in Glücksstadt, der Senator Thomsen in Kiel und der Bureauchef Gabriel in Plön ernannt worden sein.

An der heutigen Börse wollte man wissen, daß das Eintreffen noch bedeutenderer Truppenmassen erwartet werden.

Hamburg, Sonntag 3. Januar, Vormittags. Auch Ditmarschen ist jetzt von Bundestruppen besetzt und zwar Meldorf von Hannoveranern. Die Eider um Rendsburg ist zugefroren. Nach den „Altonaer Nachrichten" sollen die Dänen am 1. d. Abends in Folge einer telegraphischen Forderung Hake's die sechs nördlich der Eider gelegenen holsteinschen Dörfer geräumt haben.

Hamburg, Sonntag 3. Januar, Nachmittags. Nach hier eingegangenen Berichten aus Kopenhagen hieß es daselbst, daß die Gesandten Oestreichs und Preußens demnächst ihre Posten verlassen würden; der diplomatische Verkehr würde indessen hierdurch keineswegs unterbrochen werden, da die Legationssekretäre Freiherr v. Blittersdorf und Graf Wesdehlen als Geschäftsträger fungiren würden.

Lord Wodehouse hatte vor der Abreise des Königs eine Abschiedsaudienz, in welcher er sein Bedauern darüber ausdrückte, daß seine Mission nicht den gewünschten Erfolg gehabt habe.

„Nach der „Berlingschen Zeitung" wären die Aussichten auf Erhaltung eines Friedens, der sich mit der Ehre Dänemarks vertrüge, sehr geringe geworden. Dieselbe Zeitung betont, daß die neuen Minister streng verfassungsmäßig regieren werden.

Kopenhagen, Sonnabend 2. Januar, Abends. Nach hier eingegangenen telegraphischen Berichten aus Flensburg ist die dänische Armee an der Eider und Schlei konzentrirt. Der König, der Freitag Nachmittag in Schleswig angekommen, residirt auf dem Schlosse Gottorp.

General v. Hake hat nunmehr die Herausgabe der sechs nördlich von der Eider belegenen holsteinschen Dörfer verlangt.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Dezember. [Der deutsch-dänische Streit] beschäftigt auch heute alle Blätter, und der toryistische „Herald", der treueste Parteigänger Dänemarks, ist wieder an der Spitze. Zunächst wendet er sich gegen die deutschen Großmächte. Er schreibt: Es sei jetzt vollkommen klar, daß Oestreich und Preußen nur aus Furcht vor England (?) ihre vertragsmäßigen Verpflichtungen Anfangs in bedingter Weise anerkannten. Ohne Furcht vor Englands Macht und Einfluß würden sie diese Verbindlichkeiten gleich nach dem Tode Friedrichs VII. abgeschüttelt haben. Rußland, welches in Polen zu arbeiten habe, flöße ihnen so wenig Besorgniß ein, wie Frankreich, welches auf keinem Punkte der Welt sich berufen glaube, für den britischen Einfluß zu streiten. Nicht wenig schlau sei daher die Haltung gewesen, in der sie, ohne den Vertrag direkt zu brechen, sich einen Vorwand vorbehielten, um diesen Schritt zu thun, sobald es ohne sonderliche Gefahr geschehen könnte. Earl Russells Benehmen habe sie nun überzeugt, daß England die Eroberung Schleswigs ruhig mit ansehen und erst, wenn sie ausgeführt sei, bitten werde, daß man dem Opfer kein weiteres Leid zufüge.

Der „Herald" kommt dann auf Lord Russells Konferenzvorschlag und bemerkt spöttisch: Seien wir übrigens gegen den Staatssekretär des Auswärtigen nicht ungerecht. Er hat dem Bundestage geschrieben, daß aus etwaiger Ueberhast ernste Verwickelungen sich entspinnen können, und daß er gern bereit wäre, eine Konferenz zu beschicken. Der Bundestag versteht unter Earl Russells „Verwickelungen" jene Schreckschüsse mit französischer Einmischung, denen er wenig Gewicht beilegt. Er weiß, daß England selbst nichts thun wird, und wird diese Depesche Earl Russells mit derselben Verachtung behandeln, wie seine früheren. Der Bundestag hat Recht. Die Organe der liberalen Partei erklären unverblümt, daß England die Dänen sich selbst überlassen werde, aber sie drohen Deutschland mit Frankreich. Deutschland lacht der Drohung. Frankreich wird nicht für England die Kastanien aus dem Feuer holen. Englische Interessen sind es, welche die Zerstückelung Dänemarks bedroht. Napoleon III. hat gute Gründe, diese große deutsche Bewegung mit Vergnügen anzusehen. Er wird schon eines Tages dabei auf Kosten Deutschlands seine Rechnung finden. Aber jetzt noch nicht, und Deutschland denkt nur an die Gegenwart. England allein kann die Beraubung Dänemarks verhindern; Englands Interessen und Ehre verlangen — wie es scheint, vergeblich — daß es die Beraubung verhindere.

Die „Post" fürchtet, daß jeden Augenblick der erste Schuß eines möglicher Weise großen europäischen Krieges an der Eider fallen könne. Preußen und Oestreich sprächen bereits offen von weiter gehenden Schritten, falls die November-Verfassung nicht zurückgenommen werde; aber diese Zurücknahme einer allerdings mit unpolitischer Uebereilung gegebenen Verfassung sei eine Unmöglichkeit. (Welche naive Unverschämtheit! Die Dänen begehen eine „politische Uebereilung," aber es muß dabei sein Bewenden haben, weil es für die Dänen „unmöglich" ist, die Uebereilung zurückzunehmen.)

Frankreich.

Paris, 29. Dez. Der Abdruck der von den zum Kongreß geladenen Souverainen Europas abgegebenen Antworten im „Moniteur" schließt heute endlich mit der Zuschrift des Sultans. Dieselbe ist vom 5. Dezember datirt, enthält aber nichts weiter, als die mit einigen Worten des Dankes ausgestattete Bescheinigung, die Einladung richtig empfangen zu haben, und die Versicherung, daß die Türkei, deren „Gedeihen großentheils von der Aufrechthaltung des Friedens bedingt sei, diesen auf festen und dauerhaften Grund gestellt zu sehen, sehr zufrieden sein würde." Im übrigen verweis't der Sultan auf die Besprechung, welche er mit dem französischen Botschafter Marquis de Moustier über die Sache gehabt und letzterer Herrn Drouyn de Lhuys in einer heute ebenfalls im „Moniteur abgedruckten Note vom 24. November analysirt hat. In jener Audienz hatte der Sultan gesagt, er freute sich darauf, den Kaiser und das schöne Paris kennen zu lernen, hätte es aber doch lieber gesehen, wenn er über die Grundlagen des Kongresses vorher in Kenntniß gesetzt worden wäre. Darauf hatte Moustier auseinander gesetzt, warum der Kaiser kein Programm habe aufstellen können und daß dies lediglich Sache des Kongresses selbst sei. Worauf wieder der Sultan sagte, seine Bemerkung solle nicht bedeuten, daß er gegen den Kongreß sei, er werde aber die Reise nach Frankreich nicht eher antreten als bis er wisse, daß auch die andern Souveraine nach Paris kämen; fände der Kongreß wirklich statt, so werde die Türkei nicht die letzte sein, die darin sich vertreten ließe; er würde dem Kaiser selbst schreiben und dieser werde mit seiner Antwort in allen Stücken zufrieden sein. Auch bezieht sich der Sultan auf die „freundschaftliche Mittheilung", welche sein Botschafter in Paris zu machen beauftragt sei. Darüber sagt aber der „Moniteur" nichts weiter.

Paris, 1. Jan. Wie der „K. Z." von hier geschrieben wird, hat Drouin de Lhuys so eben ein Cirkular an alle diplomatischen Vertreter Frankreichs bezüglich der schleswig-holsteinschen Angelegenheit erlassen, worin er sagt, daß eine völlig neutrale Haltung den verschiedenen Anschauungsweisen gegenüber der Ansicht der französischen Regierung für jetzt vollkommen entsprechen würde. Darum wird auch in beide Heerlager, ins dänische sowohl wie ins deutsche, eine Anzahl von Offizieren des französischen Generalstabes geschickt, um vom rein militärischen Standpunkte die kriegerischen Operationen beider Armeen unpartelisch verfolgen zu können. Daß England sich nicht so unbeeinflußt von Antipathien zeigt, erhellt daraus, daß der Prinz von Wales einen seiner ihm persönlich am nächsten stehenden Adjutanten für ähnliche Zwecke ins dänische Heerlager entsandt hat. Dieser Offizier reiste über Paris und wurde von Lord Cowley dem Kaiser vorgestellt. Auch König Christian hat noch einmal einen Brief an den Kaiser gerichtet, in dem er ihn dringend bittet, einer Sonderkonferenz zur Regelung der dänisch-deutschen Angelegenheit seine Zustimmung geben zu wollen, und fügt hinzu, daß man sich in England bereit erklärt habe, statt wie anfänglich beabsichtigt worden, diese Konferenz nach London zu berufen, sie in Paris zusammentreten zu lassen. — Man versichert, daß auf besondere Einladung des Kaisers der Erzherzog Maximilian demnächst nach Paris kommen werde, um sich persönlich gegenseitig über die endgültige Ordnung der mexikanischen Frage zu verständigen.

— [Aus Mexiko.] Mit dem in Southampton angelangten Postdampfer, der Mexikonachrichten vom 1. Dez. aus Vera-Cruz, vom 27. Nov. aus der Hauptstadt Mexiko und vom 24. Nov. aus dem Generalquartier Maravateo mitgebracht hat, ist dem Kriegsminister vom General Bazaine ein Bericht über die Truppenbewegungen im Nordwesten Mexiko's zugegangen. Der „Moniteur" giebt heute eine kurze Uebersicht davon. San Juan del Rio war am 8. Nov. vom General Mejia besetzt worden; ihm rückte am 14. General L'Heriller und am 15. General Douay nach. Letzterer besetzte dann am 19. Queretaro, welche Stadt von den Juaristischen Generalen Urraga, Echeagaray und Ghilardi geräumt worden war. Diese hatten sich zwischen Opusco und Celaya koncentrirt. Ihre Arrièregarde wurde am 24. Nov. bei Acamburo vom General Castagny, der von Toluco über Maravateo dorthin vorgegangen war, angegriffen und empfindlich geschlagen. Ueber Comonforts Tod meldet ein Schreiben aus Queretaro, 18. Novbr., folgendes Bestimmtes: „Sämmtliche Plätze der Diligence von San Luis nach San Miguel waren von Comonfort und seinen Adjutanten besetzt. Von San Miguel ab nahmen sie einen besonderen Wagen und ließen sich von 80 Mann geleiten. Als sie aber aus Celaya hinausfuhren, wurde zwischen der Mühle von Sarabla und Chamajuero der Wagen von 200 aus dem Hinterhalte hervorbrechenden Partisanen (den Franzosen ergebene Mexikaner) umzingelt, und gleich beim ersten Feuern sank Comonfort todt nieder. Nur Canedo hat nach Celaya entkommen können." Der Stadtkommandant von Mexiko, General Neigre, meldet den Kriegsminister, daß die Hauptstadt sich der größten Ruhe erfreue und nur in der südlichen Umgegend noch einige Räuberbanden das Land unsicher machen, daß aber bei Apulko (Bezirk Talancingo] am 20. November sechs Banden von zusammen 600 Mann durch 150 Mann Miliz vollständig zersprengt worden seien, wobei 30 Mann getödtet, 90 Mann gefangen genommen, sowie sämmtliche Munition und Bagage, 200 Gewehre, 40 Stutzbüchsen, 110 Lanzen und 140 Pferde erbeutet wurden. Die Indianer fingen die Zersprengten auf und lieferten sie gefangen ab. Der „Moniteur" druckt heute auch einen sehr langen Artikel ab, in welchem die „Staffette von Mexiko" die eben eingetroffene Nachricht, daß Erzherzog Maximilian die ihm dargebrachte Kaiserkrone angenommen habe, gebührend feiert und die Proklamation des politischen Präfekten von Mexiko mittheilt, die an Ueberschwenglichkeit nichts zu wünschen übrig läßt: „Jauchzet ihm zu, wie ihr es müßt, Maximilian dem Großen! Gebt eure Freude kund! Der Wunsch aller guten Mexikaner ist in Erfüllung ergangen; wir haben endlich einen Thron, den einer der erlauchtesten Fürsten der Welt besteigen wird. Es lebe unser Kaiser! Es lebe das mexikanische Kaiserreich! Es lebe der Kaiser der Franzosen, der so werkthätig und uneigennützig an unserer wahrhaften, socialen und politischen Widergeburt mitgearbeitet hat!"

— Der „Movimento" von Genna, dem wir die Verantwortlichkeit für die Echtheit des nachstehenden Schriftstückes überlassen, veröffentlicht folgenden Brief des Prinzen Lucian Murat an einen in Neapel lebenden Freund:

Paris, den 7. November.

Mein Herr! Sie haben gewiß die Thronrede des Kaisers der Franzosen gelesen. Die von ihm ergriffene Initative, so wie die Einfachheit in der Darlegung seines Riesenplanes stellen ihn an die Spitze aller Souveraine Europas. Wenn diese ihn nicht verstehen wollen, so mögen sie sich in Acht nehmen! Sicherlich verstehen ihn die Völker, und wehe denen, die er, von ihnen selber dazu genöthigt, vor den Richterstuhl der öffentlichen Meinung stellen muß, wo ein unwiderrufliches Urtheil über sie gesprochen wird. Die Völker haben nichts von einem Kongreß zu fürchten, an dessen Spitze Napoleon III. zum Schutze ihrer Interessen steht. Also wird es auch keine Bürgerkriege mehr geben, alle Parteien werden sich verwischen, und jedes Sonderinteresse ist zu kleinlich, um sich hervorzuwagen. Die Parteiführer haben nur dann eine Berechtigung zu ihrem Dasein, wenn sie hoffen können, den allgemeinen Interessen nützlich zu werden. Sobald sie dies nicht mehr vermögen, wäre es von ihrer Seite ein Verbrechen, nicht zurückzutreten. Ich bitte Sie, alle diejenigen, welche dem Andenken meines Vaters Anhänglichkeit bewahrt haben, aufzufordern, zu warten und auf die Gerechtigkeit Napoleons III. zu hoffen. Wenn man Opfer von ihnen verlangt, so sollen sie die Ersten sein, welche im Interesse der Wohlfahrt und der Ruhe des Vaterlandes Beweise der Selbstverleugnung geben. Und wenn ich eines Tages dazu gelange, sie auf dieser Bahn anzuführen, so wird dies der schönste Tag meines Lebens sein. Leben Sie wohl, mein Herr! Suchen Sie, daß alle Komité's der Stadt Neapel und alle Sektionsvorsteher der Provinzen Kenntniß von diesem Briefe erhalten und, wenn sie Vertrauen zu mir haben, demgemäß handeln. Seien Sie meiner aufrichtigen Freundschaft versichert.

Lucian Murat.

Rußland und Polen.

Warschau, 30. Dezember. Eine wichtige, in die hiesigen Verhältnisse tief eingreifenden Maßregel ist die für die Dauer des Kriegszustandes verfügte Errichtung einer neuen obersten Landesbehörde unter dem Namen „Generalverwaltung der Polizei für das Königreich", mit einem General-Polizeimeister an der Spitze, der den übrigen General-Direktoren (Ministern) in allen Befugnissen und Rechten gleichgestellt und Mitglied des Administrationsraths ist, und dem alle Militär-Chefs der Gubernien sowohl, als der Kreise untergeordnet sind, und der das Recht hat, alle Civil-Beamten, die sich unzuverlässig erweisen (mit alleiniger Ausnahme der Provinzial-Civil-Gouverneure) abzusetzen oder zu suspendiren. — Der Mörder des Majors von Rothkirch ist ein 20 Jahr alter Schusterlehrling, Namens Felix Schindler. Auf Grund seiner Aussagen wurde gestern die Brückenstraße vollständig abgesperrt und in allen Häusern derselben Revisionen nach einer „Dolch-Fabrik" abgehalten, auch fanden dabei viele Arretirungen statt. Der Besitzer des Hauses, aus welchem Schindler sich mit dem Dolche auf den Major von Rothkirch stürzte und durch welches er nach der That entfloh, ist wegen verbotswidriger Offenhaltung der Hausthüren zur Erlegung einer Strafe von 10,000 SRo. binnen 10 Tagen (9. Januar) verurtheilt.

Wieder einmal ist ein geheimes Blatt erschienen, welches im Auslande gedruckt zu sein scheint. — Nach mehrtägigen Gefechten und Verfolgungen ist die Bosak-Chmielinskische Bande bei Szczekocin im Radomschen durch General Czengeri total geschlagen. Chmielinski selbst, dieser älteste Insurgenten-Chef ist mit seinen Unterbefehlshabern Rzepecki und Muchalski (letzterer früher russischer Offizier) gefangengenommen worden, und nur Bosak ist entkommen. Chmielinski ist bereits in Folge kriegsgerichtlichen Urtheils am 23. d. M. in Radom erschossen. Nach Vernichtung der Okuniewskischen, Großmannschen und Putkamerschen Bande (die drei Anführer sollen nach Preußen entflohen sein) bestehen im Gostyniner und Wloclawaker Kreise nur noch kleine Banden von 10—20 Mann, auf welche das Militär von allen Seiten fahndet. Bei Siedliszcze und Korbutowawola im Lublinschen haben Gefechte mit großem Verlust für die Insurgenten stattgefunden. (Ostf. Z.)

— Durch Circular-Verfügungen des Statthalters des Königreichs Polen, Graf Berg, vom 26. Octbr. und 2. Nov. d. J. sind die Gouvernements- und Kreis-Chefs angewiesen, den Gutsbesitzern mit Rücksicht darauf, daß sie durch reichlich gespendete Geldunterstützungen am meisten zur Förderung des Aufstandes beigetragen haben, unabhängig von der von ihnen verwirkten persönlichen Strafe, ihrem Vermögen entsprechende Geldstrafen aufzuerlegen und dieselben nöthigenfalls executivisch beizutreiben. Diese Maßregel soll auch auf diejenigen Gutsbesitzer Anwendung finden, welche, um sich der Verantwortung zu entziehen, ins Ausland geflüchtet sind oder sich im Lande verborgen und innerhalb eines bestimmten Termins in ihren Wohnort nicht zurückgekehrt sind.— Unter den in letzter Zeit aus Warschau und andern Städten nach Sibirien deportirten politischen Gefangenen befanden sich auch viele Ausländer, namentlich preußische Staatsangehörige, welche als Insurgenten mit den Waffen in der Hand ergriffen worden sind. Auch ist bereits ein preußischer Unterthan, der Gutsbesitzer v. Dombski aus der Provinz Posen, der in einem Gefecht als Insurgentenführer gefangen genommen wurde, am 18. d. M. in dem Städtchen Turek, im Kreise Konin, kriegsrechtlich erschossen worden. Der Erschossene war preußischer Landwehrlieutenant. — Am 11. wurde in Kiew der Gutsbesitzer v. Druzbacki, der bei dem Mai-Aufstande im Gouvernement Kiew als Kriegs-Commissar der revolutionären Regierung fungirt hatte, kriegsrechtlich erschossen. Derselbe besaß mehrere sehr umfangreiche und gut bewirthschaftete Güter im Gouvernement Kiew, welche die russische Regierung confiscirt hat. Die hinterbliebene Wittwe und die zahlreichen Kinder befinden sich heute im größten Elend. (Ostf. Ztg.)

— Der „Schl. Z." schreibt man aus Warschau vom 31. Dez., daß am 30. acht der angesehensten Postbeamten verhaftet und nach der Citadelle abgeführt worden sind. In den letzten Tagen waren 600 Personen aus der Citadelle nach Rußland abgeschickt und die Kerker der Festung beinahe gänzlich geräumt worden. Der Schuhmacherlehrling Schindler, der das Attentat auf v. Rothkirch vollzogen hat, soll wichtige Geständnisse abgelegt haben und ist zum Galgen verurtheilt. Der Eigenthümer des Hauses, vor welchem Schindler das Attentat auf Major Rothkirch ausführte, ist zu 10,000 Rubel Strafe verurtheilt, widrigenfalls sein schönes und großes Haus der Militärverwaltung übergeben würde. — Ein Ukas setzt für das Königreich Polen ein Generalpolizeimeisteramt ein, dessen Chef Sitz und Stimme im Administrationsrath hat und direkt dem Statthalter untergeordnet ist.

* Warschau, 2. Januar. General Berg will die hiesige Hauptschule schließen lassen; eine definitive Entscheidung darüber wird jedoch erst aus Petersburg erwartet. — Die 7. Nummer der „Amtlichen Nachrichten der nationalen Polizei" ist hier ausgegeben worden. Nach einer Mittheilung der „Chwila" hat Roslowski mit den Russen im Plockischen ein Treffen gehabt; über dessen Ausfall sagt das Blatt nichts, es führt nur an, daß die Insurgentenabtheilung gegen 800 Mann stark gewesen. — Der russische General Boguski citirt im Gouvernement Augustowo Adel und Geistlichkeit zu Versammlungen behufs „Verständigung". Das Ziel derselben sind Ergebenheitsadressen an den Kaiser.

Von der polnischen Grenze, 30. Dez. Einen interessanten Beitrag zur Aufklärung der geheimen Geschichte der polnischen National-Regierung und des Verhältnisses des Fürsten Wladislaw Czartoryski zu derselben haben neuerdings wieder die Verhandlungen des französischen Senats bei Gelegenheit der Adreßdebatte geliefert. Der Marquis Larochejacquelin hatte in der Sitzung des französischen Senats vom 17. d. M. dem polnischen Aufstande einen revolutionären Charakter vorgeworfen und denselben durch ein von ihm vorgelesenes Manifest Mieroslawski's, sowie durch den Umstand zu begründen gesucht, daß Revolutionäre aller Länder nach Polen eilten, um sich dem Aufstande anzuschließen. In Folge dieser Aeußerungen begab sich der Fürst Wladislaw Czartoryski am folgenden Tage, am 18., zum Senator Bonjean und überreichte ihm folgendes Schreiben mit der Bitte, es dem Senat vorzulesen: „Herr Senator! Soeben habe ich die amtliche Benachrichtigung seitens der National-Regierung erhalten, daß Herr Mieroslawski des von ihm verwalteten Amtes im Auslande entlassen ist. Diese Mittheilung ist genau und Sie dürfen Sie mit größter Gewißheit veröffentlichen. Unterz. Fürst Czartoryski." Mündlich fügte der Fürst die Erläuterung hinzu: Mieroslawski habe von Anfang an durchaus keinen Einfluß auf den Aufstand gehabt; er habe sich der geheimen Regierung dreimal vorgestellt und diese habe ihn endlich, um ihn los zu werden und möglichst unschädlich zu machen, zu ihrem Agenten im Auslande ernannt und ihn so gewissermaßen zum Kämpfer in partibus gemacht. Herr Bonjean theilte das Schreiben des Fürsten Czartoryski, sowie den Inhalt der mündlichen Unterredung mit demselben noch an demselben Tage öffentlich in der Sitzung des Senats mit. Kaum waren die Mittheilungen des Fürsten Czartoryski an Herrn Bonjean zur Kenntniß der Anhänger Mieroslawski's gelangt, so überhäuften dieselben den Fürsten mit den ärgsten Beschuldigungen, die zum Theil auf lithographirten Blättern in Paris verbreitet wurden. So behaupteten sie, es sei unwahr, daß der Fürst die amtliche Benachrichtigung von der Entlassung Mieroslawski's erhalten habe; der Fürst habe schon seit Ende September keine officielle Mission von der National-Regierung, sondern maße sich dieselbe blos an, und werde nur aus Nachsicht geduldet, während Mieroslawski von der National-Regierung in aller Form zum General-Organisator der nationalen Streitkräfte ernannt und diese Ernennung bis heute noch nicht zurückgezogen sei. Zum Beweise der letzteren Behauptung waren auf den lithographirten Blättern mehrere officielle Dokumente abgedruckt, u. a. auch eins vom 16. Dez., also zwei Tage vor dem Schreiben an Herrn Bonjean, datirter Brief des Fürsten Czartoryski an einen hochgestellten Franzosen, der zur Widerlegung der Behauptung des Fürsten und zur Aufdeckung der Intriguen desselben inzwischen auch von Mieroslawski in französischen und deutschen Blättern veröffentlicht worden ist. (Wir haben denselben früher schon mitgetheilt. D. Red.)

Amerika.

Newyork, 18. Dez. [Vom Kriegsschauplatze.] In Osttennessee ist es zwischen den verfolgten Konföderirten und den verfolgenden Bundestruppen zu einem Zusammenstoß gekommen, über dessen letzte Entscheidung noch keine Klarheit herrscht. Bei Rodgersville durch den Zuzug der Generale van Crancol und Vaughan verstärkt, wandte sich Longstreet am 14. d. Nachmittags gegen seine Verfolger und griff den General Shackleford bei Pear Station an der Bahnlinie zwischen Cum-

berland Gap und Morristown an. Es gelang ihm, den Feind etwa um eine halbe Meile zurückzudrängen, sein Versuch, den Fluß zu überschreiten und den Bundestruppen in den Rücken zu fallen, schlug jedoch fehl. Shackleford verlor gegen 100 Mann, der Verlust der Konföderirten ist nicht bekannt. Man erwartete eine Erneuerung des Kampfes am folgenden Tage, und laut der letzten Nachrichten hat sich diese Annahme verwirklicht; mit welchem Resultate, wußte man noch nicht. — Wie südstaatliche Blätter berichten, haben die Grantschen Truppen Lookout Mountain, Missionary Ridge und das Terrain zwischen diesen Plätzen und Ringold geräumt, um vermuthlich zu Longstreets Verfolgung auszuziehen. — Die Beschießung der Forts von Charleston ist im Fortgange. Ein Theil des Forts Sumter fing Feuer am 17. d., und es entstand eine Explosion, durch welche 10 Mann getödtet und 30 verwundet wurden. Bomben mit griechischem Feuer gefüllt fielen von Zeit zu Zeit in der Stadt nieder, ohne aber erwähnenswerthen Schaden anzurichten. — Ueber Port Smith in Arkansas ist die Nachricht eingetroffen, daß die Bundestruppen in Texas die Buchten von Galveston und Sabine okkupirt hätten, doch findet sie durchaus nicht allgemeinen Glauben.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

— Aus dem Bericht der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses über den Etat des Ministeriums des Innern entnehmen wir Folgendes: Die Regierung ist unausgesetzt mit der Reorganisationsfrage der Berliner Polizeiverwaltung beschäftigt, ohne daß dieselbe jedoch bis jetzt hat zum Abschluß gebracht werden können. — Die Distriktskommissarien in der Provinz Posen werden seit 1850 nicht etatsmäßig, sondern nur kommissarisch gegen Diätenzahlung angestellt. Die Regierung beabsichtigte damals eine Reorganisation dieses Instituts, doch hat sich dieselbe wegeo der besonderen Verhältnisse der Provinz Posen nicht durchführen lassen. Die Angelegenheit soll jetzt auf dem Punkte stehen, einer Lösung entgegengeführt zu werden. — Die 35,000 Thlr. „zu geheimen Ausgaben im Dienst der Polizei" sollen gänzlich gestrichen werden. — Für die Landgendarmerie wird ein anderweitiger Organisationsplan berathen und sieht seiner Bestätigung entgegen. Bei den Straf-, Besserungs- und Gefangenen-Anstalten hat der Regierungs-Kommissar bemerkt, daß ein die Vollstreckung der Zuchthausstrafe in der Form der Einzelhaft regelndes Gesetz bereits entworfen sei, jedoch noch nicht alle Stadien der Berathung durchlaufen habe. — Die 2200 Thlr. für das Magdalenenstift sollen gestrichen werden. Ebenso die 2040 Thlr. als erster Jahresbetrag zufolge eines mit dem Kuratorium der Brüderschaft des Rauhen Hauses abgeschlossenen Vertrages zur Ausbildung von 36 Gefangenwärtern. — Der Titel „zur Herstellugg von Damenstiftern" ist den Beschlüssen des Hauses gemäß von der Regierung im Etat gänzlich beseitigt.

— In der Budgetkommission des Hauses der Abgeordneten kam am 2. d. M. der Bericht des Abg. v. Baerst über den Militäretat zur Verlesung und Feststellung. Damit hat die Budgetkommission alle ihre Arbeiten über den Etat für 1864 erledigt.

Die sogenannte Anleihe-Kommission wird am Montag Abend Sitzung halten. Daß die Anleihe als solche nicht bewilligt wird, ist mit voller Bestimmtheit anzunehmen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. Januar. In der 16. Sitzung des Abgeordnetenhauses hat bekanntlich der Abg. Lyskowski gegen eine polizeiliche Revisions-Kommission, deren Führer der Bürgermeister Rex war, einen Verdacht ausgesprochen, der, wenn er begründet wäre, die Mitglieder dieser Kommission der öffentlichen Achtung berauben müßte. Der Bürgermeister Rex drohte, wie in dieser Zeitung mitgetheilt wurde, dem Abg. Lyskowski in Folge dessen mit einer Untersuchung wegen Verläumdung. Gegen diese Drohung bemerkt indeß der Publicist, daß sie nichts bedeute, da nach Art. 84 der Verfassungsurkunde der Abgeordnete für seine Aeußerungen im Hause außerhalb desselben nicht zur Verantwortung zu ziehen sei. Art. 84 spricht aber nur von „ausgesprochenen Meinungen". Ob es nun eine bloße „Meinung" ist, wenn ein Abgeordneter einem Beamten ein Verbrechen vorwirft, auf welches nach §§. 249 und 250 des Str.-R. Zuchthausstrafe bis zu 5 Jahren steht, möchten wir doch bezweifeln. Jedenfalls wäre es interessant, bei dieser Gelegenheit festzustellen, wie weit die Redefreiheit der Abgeordneten gehe. Herr Rex würde am besten thun, die Untersuchung gegen sich selber resp. die beleidigte Kommission und gleichzeitig gegen den Abg. L. zu beantragen. Vielleicht ist es schon geschehen.

— [Gerichtliches.] Dr. Waldstein wurde in der öffentlichen Verhandlung am 31. Dezember von der Anklage, durch seine in der Urwählerversammlung vom 12. Oktober zu Gunsten der Wiederwahl des Abg. Berger gehaltenen Rede das Staatsministerium in Bezug auf seinen Beruf beleidigt und Verordnungen der Obrigkeit durch Schmähungen dem Haß und der Verachtung preisgegeben zu haben, freigesprochen. Die Vertheidigung des Angeklagten führte der Rechtsanwalt Orgler.

— [Einweihung eines Krucifixes.] Auf welch profanem religiösen Stunpunkte viele unserer Bauern stehen, dazu liefert der nachfolgende Vorfall einen schlagenden Beweis. Ein vorgestern mit seinen Naturalien hier zum Markte gekommener Bauer hatte sich für seine häuslichen Andachtserhebungen ein kleines Krucifix gekauft. Schon im Begriffe, mit dem Heiligthum nach Hause zurückzukehren, traf er mit einigen seiner Nachbaren zusammen, die ihn in eine Schenke auf St. Martin führten, wo sie nur ein Schnäpschen gegen die grimmige Kälte nehmen wollten. Bald aber hatten sie ihren Vorsatz dahin geändert, daß dem einen noch mehrere andere Schnäpse folgten, und nach kurzer Zeit sah man sie in der heitersten Stimmung zechend um einen Tisch sitzen, auf dem in der Mitte das Krucifix prangte. Auf die Frage eines Eintretenden, warum sie denn gerade im Angesichte des heiligen Gegenstandes tränken, antworteten sie kurz: das Kreuz müsse doch eingeweiht werden, und als jener sie über das Unreligiöse ihres Treibens belehren wollte, geriethen die Aufgeregten so in Extase, daß sie wüthend auf den Moralprediger eindrangen und in wenigen Augenblicken eine Schlägerei herbeigeführt hatten, aus der einige mit blutigen Köpfen hervorgingen.

— [Glätte.] Mit dem eingetretenen Froste hat auch wieder die Plage mit den durch das Wasservergießen der Wasserträger entstandenen glatten Trottoirs begonnen, die stellenweise so glatt sind, daß man nicht darauf gehen kann, ohne sich der Gefahr zu stürzen auszusetzen. Daß ihnen Strafe droht, wissen jene Wasserträger, welche auf dem Trottoir gehen, statt auf dem Fahrwege, sehr gut, wir werden aber von diesem Uebelstande nicht eher befreit werden, als bis unsere Aufsichtsbehörde mit aller Strenge gegen diesen Unfug eintritt.

— [Sinfoniekonzert.] Während im vergangenen und in früheren Wintern im Kasinosaale (Stern's Hotel) Sinfoniesoiréeen veranstaltet wurden, in welchen die höchste Gattung der Instrumentalmusik dem kunstliebenden Publikum in vorzüglicher Art und Weise vorgeführt wurde, finden in diesem Winter diese Soiréeen bis jetzt nicht statt. Mit desto größerer Spannung und Erwartung darf deswegen das kunstliebende Publikum einem Konzerte entgegensehen, in welchem außer einer Hayd'nschen Sinfonie und vielleicht einer Ouverture eine Sinfonie zur Aufführung gelangen wird, welche ein hiesiger Komponist, unser begabte Pianist, Herr Adolph Krug, innerhalb der zwei letzten Jahre geschaffen hat. Bereits im Jahre 1855 komponirte Herr Krug, ein Schüler des Berliner Konservatoriums, eine Sinfonie, die als das Erstlingswerk in dieser Gattung, hier zwar zur Aufführung gelangte, deren Partitur und Stimmen bald darauf aber verloren gingen und nicht wieder vorgefunden sind. Herr Krug gedenkt diese erste Sinfonie im laufenden Jahre zum zweiten Male in Partitur zu setzen.

Wenn man nun in Betracht zieht, in welchem Maße die Schöpfung eines so schwierigen Werkes, als eine Sinfonie es ist, die Phantasie und alle geistigen Thätigkeiten des schaffenden Künstlers in Anspruch nimmt, und wie diese Schwierigkeiten in diesem Falle zu einer riesigen Höhe dadurch emporwachsen, daß der Künstler des Augenlichtes beraubt ist, so muß man erstaunen über eine so eminente geistige Begabung. Man denke sich die Schwierigkeit, im Geiste die 21 Stimmen für ebensoviel verschiedene Instrumente der Partitur, gegenwärtig zu haben und zwar in einem so hohen Maße gegenwärtig, daß diese 21 Stimmen im Geiste gleichzeitig erklingen und doch eine jede derselben für das betreffende Instrument genau berechnet und eingerichtet sein muß. Man erwäge ferner, daß der Komponist nicht selbst schreiben kann, sondern Note für Note für jedes Instrument diktiren muß und daß diese Arbeit etwa nur wöchentlich zweimal vorgenommen werden konnte, inzwischen aber Musikstunden, meist an Elementarschüler, ertheilt werden mußten, so kann man sich einen Begriff machen von den Schwierigkeiten einer solchen Arbeit und der unermüdlichen Ausdauer, welche darauf verwendet worden ist.

So weit wir aus der Partitur das Werk erkennen können, spricht sich in demselben jene klassische, auf das Ideale gewandte Richtung aus, welcher der Komponist mit wahrer Begeisterung anhängt.

Dem ersten Satze in C-moll (Allegro molto con spirito), einer Tondichtung voller Schwung und Feuer, folgt das melodiöse Andante con moto in F-moll als zweiter Satz. Der dritte Satz, das Scherzo vivo in C-moll eilt lebhaft dahin und den Schluß macht als vierter Satz ein ebenfalls schwung- und geistvolles Allegro in der Haupttonart C-moll.

Das ganze 205 Seiten in Partitur umfassende Werk offenbart einen großen Melodienreichthum und gediegene kontrapunktische Arbeit sowohl in Ansehung der Form als der Ausführung, so daß die Komposition nicht nur durch ihren geistigen Inhalt und ihre musikalische Vollendung dem Verstande des tieferen Musikkenners, sondern auch durch ihren Melodienreichthum dem Gefühle des empfänglichen Laien den höchsten Genuß bereiten dürfte. Wann diese treffliche Sinfonie zur Aufführung gelangen wird, ist noch nicht ganz sicher bestimmt. Voraussichtlich wird die wackere Radeck'sche Kapelle ihre tüchtigsten Kräfte zu dieser Aufführung stellen und außerdem werden — wie gehofft wird — alle übrigen Musiker von Bedeutung in unserer Stadt, denen die Sache der Kunst als eine heilige gilt, gewiß nicht verfehlen, mitzuwirken an der Aufführung eines vortrefflichen Werkes, welches einerseits als Schöpfung eines unserer Mitbürger, andererseits aber auch als Kunstleistung auf dem höchsten Gebiet das allseitige Interesse unseres kunstliebenden Publikums in Anspruch zu nehmen geeignet ist.

— [Theater.] Der Neujahrstag brachte uns nach einem von Fräulein Galleau schön gesprochenen Prolog Lortzing's Czaar und Zimmermann, komische Oper in drei Akten, in sehr guter, zum Theil trefflicher Darstellung. Wir haben schon öfter darauf hingewiesen, daß die Direktion zwar genöthigt ist, auch große und neue Opern dem Publikum mitunter vorzuführen, weil dies ebenfalls von vielen Seiten gewünscht werden mag, aber auf der andern Seite darf man an eine größere Provinzialbühne, wie unsere, gewiß die zunächst berechtigtere Anforderung stellen, daß sie ihre Aufgabe als Kunstanstalt im Auge behält und diejenigen Opern in den Vordergrund stellt, welche sie uns in voller künstlerischer Ausführung und Abrundung zu bieten im Stande ist. Ein vollkommenes Gesammtbild läßt sich aber nur dann erwarten, wenn auch die kleineren Partien gut besetzt sind und alle, selbst unwesentlich scheinenden Details nicht nebenher, sondern als zur Sache gehörig behandelt werden. So haben wir den befriedigenden Eindruck, welchen wir aus dieser Vorstellung mitgenommen haben, sicherlich dem Umstande zu danken, daß die kleinen, häufig vernachlässigten Partieen der franz. und engl. Gesandten von den Herren Khalß und Thümmel übernommen waren, und zu dem Gelingen der zahlreichen Ensembles wesentlich beitrugen. Namentlich wurde das prächtige Sextett im zweiten Akt, welches mit den reizenden, schon in der Ouverture aufgenommenen Violinmotiv durchflochten ist, so ineinandergreifend und gut nüancirt vorgetragen, daß es den reichlichen Beifall, welchen es fand, vollkommen verdiente. Die Rolle der „Marie" lag in den bewährten und sicheren Händen der Frau Titzenthaler. Herr Heller — Czaar — erwarb sich durch das Czaarenlied Hervorruf, spielte überhaupt mit guter und verständiger Intention, auch Herr Hampel war als „Peter" wohl am Platze. Herr Schön stattete den Bürgermeister, seine alte beliebte Rolle, mit vielen drastischen Zügen und Extempores aus, wie z. B. die im blühendsten Style des Unsinns gefaßte und mit allen Schlagworten der Gegenwart wohl ausstaffirte Rede, durch welche er seine angeborene Befähigung zur höheren Diplomatie andeutet. Ebenso führte er sich schon durch die erste große Arie, in welcher die ihm eigene Bescheidenheit so humoristisch vom Fagott persiflirt wird, unter allgemeiner Heiterkeit ein, welche ihn den ganzen Abend andauernd begleitete.

r Wollstein, 1. Januar. [Kreis-Kommunales; Geschäftliches.] Der hiesige Kreis hat auf das Jahr 1864 für die provinzialständische Institute zu Kosten, Owinsk und Posen, sowie für den Landarmenfonds im Ganzen 1618 Thlr. aufzubringen, die der ergangenen Bestimmung gemäß nach der Seelenzahl vertheilt sind, so daß auf jeden Kopf ein Beitrag von ca. 10½ Pf. trifft. Die 7 Städte des Kreises haben hierzu bei einer Seelenzahl von 12,190 367 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf. — Die Getreidepreise haben bei uns in der letzten Zeit einen wesentlichen Rückgang erfahren, und das Getreidegeschäft, welches auf den hiesigen Wochenmärkten sonst sehr lebhaft war, ist in Folge dessen fast gänzlich ins Stocken gerathen. Es treten als Käufer nur Müller und Bäcker auf, die sich allwöchentlich mit ihrem Bedarf versehen.

Inowraclaw, 1. Januar. Im hiesigen und im Mogilnoer Kreise haben in der letzten Hälfte des vorigen Monats auf den längs der Grenze gelegenen Gütern mehrere Revisionen und einige Verhaftungen stattgefunden, welche, wie man hört, den Zweck hatten, diejenigen Personen zu ermitteln, welche zu den in den genannten beiden Kreisen in letzter Zeit wiederholt organisirten und ausgerüsteten Zuzüglerschaaren thätig mitgewirkt haben. Als dieser Mitwirkung dringend verdächtig wurden nach abgehaltenen Revisionen verhaftet: der Gutsbesitzer Wladislaw Zawadzki auf Sukowy und dessen Wirthschafts-Inspektor Heinrich Goslawski, Joh. Meißner in Koscieszki, Arnold Wensierski und der Franzose Lucian Singteller in Wycinki. Die genannten Personen wurden zunächst im hiesigen Kreisgerichtsgefängniß in Gewahrsam gebracht, worauf sie am 28. v. Mts. unter militärischer Escorte nach Posen transportirt und an die Untersuchungs-Commission auf dem Fort Winiary abgeliefert wurden. Revisionen wurden ferner abgehalten: in Konary im hiesigen Kreise und in Oschowo im Kreise Mogilno. — Wie man hört, hat in den Grenzkreisen der Provinz die Anwerbung von Zuzüglern wieder begonnen und die Absendung derselben soll schon in der ersten Hälfte dieses Monats erfolgen. (Bromb. Z.)

Trzemeszno, 31. Dezember. Am 28. d. M. wurde auf Requisition des Untersuchungsrichters des Staatsgerichtshofes der Gutsbesitzer Theophil v. Korytowski auf Grochowicka bei Rogowo verhaftet und im hiesigen Kreis-Gerichts-Gefängniß einstweilen in Gewahrsam gebracht. Herr v. Korytowski soll sich der thätigen Unterstützung des Aufstandes verdächtig gemacht haben.

Vermischtes.

* Welch kolossalen Aufschwung das deutsche Zeitungswesen in den letzten Jahren genommen hat, davon giebt die bekannte illustrirte Damen-Zeitung „Der Bazar" einen schlagenden Beweis. Während man vor Jahrzehnten den Absatz solcher Journale nur nach Hunderten von Exemplaren zählte, wird der Bazar gegenwärtig in vier Sprachen und in einer Gesammt-Auflage von über 200,000 Exemplaren gedruckt und und über den ganzen Erdkreis verbreitet. Die in Berlin unter dem Titel „Der Bazar" erscheinende deutsche Original-Ausgabe zählt 115,000 Abonnenten; die in Paris unter dem Titel „La Mode Illustrée" erscheinende französische Ausgabe zählt 37,000 Abonnenten; die in London unter dem Titel „The Englishwoman's Domestic Magazine" erscheinende englische Ausgabe zählt 49,000 Abonnenten; die in Cadix unter dem Titel „La Moda Elegante Illustrada" erscheinende spanische Ausgabe zählt 10,000 Abonnenten. Im Ganzen 211,000 Abonnenten.

Angekommene Fremde.

Vom 3. Januar.

HOTEL DE BERLIN. Frau Kaufmann Renard aus Lissa, Frau Apotheker Duhme aus Wongrowitz, Landwirth Schütz aus Breslau, Bürger Malinowski nebst Frau aus Gnesen.

BAZAR. Kaiserlich russischer General Iwanow aus St. Petersburg, die Gutsbesitzer v. Potocki aus Bendlewo, Graf Zoltowski aus Zarogniewice, Graf Mielzynski aus Kotowo, v. Pradzynski aus Biskupice, v. Chelmski aus Polen und Frau v. Sczytnicka aus Grudzielec.

SCHWARZER ADLER. Rentier v. Clausen aus Lissa, Wirthschafts-Inspektor Berndt aus Polen.

HOTEL DE PARIS. Partikulier Kobylanski aus Mystki, Bürger Radomski aus Mur. Goslin.

EICHBORN'S HOTEL. Bürger Malinowski aus Gnesen, Frau Kaufmann Lichtenbaum aus Warschau.

Vom 4. Januar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Woblauer aus Leipzig, Smend aus Elberfeld, Philipp aus Frankfurt a./O., Schlansky, Linder, Sachs und Brock aus Berlin, Jack aus Breslau, Prag und Kellner aus St. Francisco, Gerichtsassessor Pettang aus Pleschen, Gutsbes. Dehne aus Kamin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Bauführer v. Moraczewski aus Stettin, die Rittergutsbesitzer v. Dobrzycki aus Bomblin, v. Rematzki aus Warschau und Frau Jouanne aus Pleschen, Gerichtsassessor Pavisch aus Lüben, Partikulier v. Massenbach aus Dresden.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer Graf Skarbek aus Bialcz, Kaufmann Eichelbaum aus Berlin, Student v. Emichowski aus Gora, die Gutsbesitzer v. Gorecki aus Polen und v. Hornig aus Johannisburg, Kaufmann Meyer aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Bielecki aus Gozdanin, v. Blociszewski aus Krzyzanki und Szwantowski nebst Frau aus Gora, die Gymnasiasten Gebrüder Stan aus Dobieszewo, Gefreiter Gozdziewicz aus Dzierząc.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Kaufmann Hoogen aus Düren, Superintendent Punke aus Carolath, Rittergutsbesitzer v. Wolanski aus Bardo, Oberamtmann Opitz aus Lowencin, Gutsbesitzer v. Siemiatkowski aus Konin.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer v. Brodowski aus Geiersdorff, Posthalter Liedelt aus Gostyn, die Gutsbesitzer Heickerodt aus Plawce u. Heickerodt aus Zabikowo, Oberförster Jaskowski aus Laskowko, Brennereibesitzer Liedelt aus Strzelno, die Kaufleute Silberstein aus Santomysl und Kempinski aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Oberförster Peschke nebst Frau aus Gnesen, die Rittergutsbesitzer Albrecht aus Czeluscin, Albrecht aus Kawczyn, Frau v. Koperska aus Stepocin, Frau v. Brzezanska und verw. Frau Majorin v. Lukowitz aus Czachurki, Oberamtmann Vater aus Polskawies, Bürger Benradowicz aus Wreschen, Rentier v. Przdzynski aus Schroda, die Kaufleute Winzewski aus Wreschen und Plonski aus Bromberg.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Skarbek aus Polen, v. Stablewski aus Slachcin, v. Otocki aus Berlin, v. Suchecki aus Polen, v. Modlinski aus Walentynowo und Szoldrzynski aus Sierniki.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Feichtmeyer aus Schrimm, die Gutsbesitzer Sypniewski aus Piotrowo und v. Baranowski aus Gwiazdowo, Gutspächter Sniegocki aus Tarnowo, Gutsverwalter Laskowski aus Bagrowo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Gutsbesitzer Szymanski aus Bielawy, die Vorwerksbesitzer Bierwagen und Koszmitter aus Buk, die Wirthschafts-Inspektoren Moeglich aus Dziekanowice und Preiß aus Mielno.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Crener aus Stettin, Jaffe und Lasker aus Gnesen, Kosmowski aus Dominowo, Guttmann aus Grätz, Wohlauer aus Breslau und Zabinski aus Wreschen, Besitzer Bilkowski aus Gnesen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Ausführung des neuen vollständigen Chausseegeld-Erheber-Etablissements Dusin bei den Dusiner Abbauten und Nummerstein 8,97 auf der Dolzig-Gostyner Provinzial-Chaussee, soll an den Mindestfordernden verdungen werden, und ist hierzu ein Termin

auf den 23 Januar 1864
Vormittags 10 Uhr
im Weberschen Gasthofe zu Schrimm

anberaumt, wozu qualificirte Unternehmer eingeladen werden mit dem Bemerken, daß nach beendeter Licitation keine Nachgebote angenommen werden.

Die Anschläge und Zeichnungen nebst Licitationsbedingungen können täglich Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Schrimm, am 28. Dezember 1863.

Der Wege-Bauinspektor ***Lange.***

Nachdem mir die Direktion der Provinzial-Feuer-Societät übertragen ist, kann ich nicht umhin, die Grundbesitzer, deren Gebäude in der Societät versichert sind, darauf aufmerksam zu machen, daß durch das revidirte Reglement (Gesetz-Sammlung pro 1863 Seite 577 seq.) und die von dem Herrn Oberpräsidenten erlassene Geschäftsinstruktion der Geschäftsverkehr wesentlich erleichtert ist und auf eine prompte, den berechtigten Wünschen und dem Bedürfnisse des Publikums entsprechende Erledigung der Anträge hingewirkt wird. Außerdem ist auch noch durch den Abschnitt X. des Reglements für die Sicherung der Rechte der Hypothekengläubiger wesentlich mehr als bisher gesorgt. Die Herren Kreis-Direktoren, Bürgermeister und Distrikts-Kommissarien werden den Interessenten bereitwillig über die Verhältnisse ihrer Versicherung Auskunft geben. Alle diejenigen aber, welche sich mit ihren Gesuchen direkt an die Provinzial-Direktion wenden wollen, können mich der Regel nach an jedem Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend Vormittags von 11 bis 12 Uhr in dem Bureau der Provinzial-Direktion in dem Regierungsgebäude hierselbst persönlich sprechen.

Posen, den 2. Januar 1864.

Der Provinzial-Feuer-Societäts-Direktor,
Regierungs-Rath ***Gaede.***

Polizeiliches.

Den 30. Dezbr. 63 auf der Tour von Stenszewo bis hier auf St. Martin ein brauner Lederkoffer mit grauem Drillichüberzug vom Wagen entwendet, in welchem sich befanden: 2 schwarztuchne Ueberröcke, einer mit schwarzer Seide, der andere mit schwarzem Kamlott gefüttert, zwei Paar kalblederne Stiefeln mit hohen Schäften, ein Paar dunkle Buckskin-Beinkleider, ein Paar braune Buckskinbeinkleider, eine schwarzseidene gemusterte Weste, eine hellgraue Buckskinweste, einige Wäsche, davon welche O. M., andere C. Z. gezeichnet, Strümpfe, Kinderspielzeug u. s. w.

In der Nacht vom 31. Dezember pr. aus Sandstraße Nr. 4 entwendet: eine Tonne mit 4 bis 5 Schock Heringen; zugelaufen auf der Zagorze Nr. 131 ein mittelgroßes schwarzes Schwein.

Den 2. Januar c. aus der Seitentasche eines Kleides entwendet: ein schwarzes Portemonnais mit Stahlbügel, worin 11 Einthalerstücke, zwei weiße Kragenknöpfe und ein schwarzer Hornring mit silberner Platte.

Für die kranken Armen des V. Reviers (am rechten Wartheufer) bin ich von jetzt an in der Venetianerstraße Nr. 3, im Hause des Gerbermeisters Herrn Günther, des Morgens von 9½—11 Uhr zu sprechen.

Dr. F. A. Lehmann,
praktischer Arzt 2c.

Pferde-Auktion.

Freitag den 8. Januar c. Vormittags um 11 Uhr werde ich im **Auktions-Lokale Magazinstraße 1** 1863

2 gut gerittene und eingefahrene Pferde

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktionskommissarius.

Pensionärinnen finden freundl. Aufnahme in einer gebildeten Familie. Näheres **Mittlers** Buchhandlung, Breslauerstr. 9.

Tanz- und Ballet-Lehrer *A. Eichstaedt.* Kanonenplatz Nr. 10, Etage 2.

Berlinerstraße 27/6 ist zu verkaufen.
C. A. Seidemann.

(Beilage.)

Deutscher Phönix.

Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. Main.

Konzessionirt für die königl. preußischen Staaten durch Reskript Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern **d. d. den 18. Januar 1855.**

Grundkapital der Gesellschaft: Thlr. 3,142,800. pr. Crt.
Reservefonds " " " 698,950. " "

Der ***Deutsche Phönix*** versichert gegen Feuerschaden zu **möglichst billigen Prämien** alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.

Die **Prämien** der Gesellschaft sind **fest**, so daß **unter keinen Umständen** Nachzahlungen stattfinden.

Bei **Gebäudeversicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den **Hypothekengläubigern** besonderen Schutz. Prospekte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Pinne, den 2. Januar 1864.

A. Richter,
Agent des Deutschen Phönix.

Deutscher Phönix.

Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. Main.

Konzessionirt für die königl. preußischen Staaten durch Reskript Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern **d. d. den 18. Januar 1855.**

Grundkapital der Gesellschaft: Thlr. 3,142,800. pr. Crt.
Reservefonds " " " 698,950. " "

Der ***Deutsche Phönix*** versichert gegen Feuerschaden zu **möglichst billigen Prämien** alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.

Die **Prämien** der Gesellschaft sind **fest**, so daß **unter keinen Umständen** Nachzahlungen stattfinden.

Bei **Gebäudversicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den **Hypothekengläubigern** besonderen Schutz.

Prospekte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Samter, den 2. Januar 1864.

Schlicht,
Agent des Deutschen Phönix.

In der am 2. enthaltenen Anzeige der **Feuer- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft**

Liverpool und London

muß es heißen: gegründet am 21. März **1836**, mit Korporationsrechten versehen durch Parlamentsakte vom 14. Juli **1836**.

Winter-Saison
in
Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige Konversationshaus bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; dasselbe hat in jüngster Zeit durch verschiedene Neubauten noch weitere Ausdehnung gewonnen und enthält viele prachtvoll dekorirte Räume, einen großen Ball- und Konzertsaal, einen Speisesalon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Konversations- und Spielsäle. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die beliebte Kurkapelle von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Concerte und andere Festlichkeiten wechseln, wie in der Sommer-Saison, fortwährend mit einander ab. Eine ausgezeichnete französische Vaudeville Gesellschaft ist engagirt, die in dem neuerrichteten, höchst elegant ausgestatteten Theatergebäude, welches durch eine geheizte Gallerie mit dem Conversationshause verbunden ist, wöchentlich zwei bis drei Vorstellungen giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild als alle andere Wildgattungen.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayerisch-östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Vierzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Ein zweistöckiges massives Wohnhaus mit Garten, Nr. 48/49 in der Stadt **Mogilno**, welches sich zu einem Hotel oder Anlegung eines Handelsgeschäfts eignet, ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin in **Posen**, Breslauerstraße Nr. 22.

Der 54. Jahrgang unserer **Verzeichnisse** über alle bekannten bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen

Blumen-, Gemüse-, Feld-, Holz- und Wald-Sämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Rosen, Georginen, Fuchsien, Pelargonien, Petunien, Verbenen, Blumenzwiebeln, Knollen &c. &c.

ist soeben erschienen, und steht auf Frankoverlangen **franko** und **gratis** zu Diensten.

Erfurt im Januar 1864.

C. Platz & Sohn.
Saamen- und Pflanzenhandlung.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Preußen.



Der **Bockverkauf** aus meiner **Stammschäferei** hat nunmehr begonnen.

Charcic bei Bahnhof **Wronke**,
den 3. Januar 1864.

v. Sander.



In **Ravenstein** bei Reetz N/M., Bahnhof Arnswalde N/M., stehen **150 Zuchtschafe** zum Verkauf, welche nach der Schur bis Juni 1864 abgeliefert werden sollen.

Ravenstein, den 30. Dezember 1863.

v. Germar.

Die verehrten Hauseigenthümer **Posens**, welche **Kloaken** zu reinigen haben, belieben sich schriftlich bei dem Unterzeichneten zu melden, der für 5 Sgr. Entschädigung pro Wagen, 30 Scheffel Inhalt, die Reinigung übernimmt.

Stefan Czarnecki
in **Górczyn.**

Heu.

Dominium ***Murzynowo borowe*** an der **Schroda-Neustädter** Chaussee gelegen, hat ungefähr 1000 Ctr. Heu zu verkaufen.

Arbeitswagen

auf eisernen abgedrehten Achsen, gut und dauerhaft beschlagen, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
die Eisenhandlung und Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen von

F. Oberfelt & Co.,
Posen, alten Markt Nr. 79,
neben dem **Dzialynski'schen Palais.**

Der Bockverkauf reinblütiger Negretti's zu Mochel bei Bromberg ist eröffnet.

Hugo Schroeter,
Wasserstraße Nr. 7. **Uhrmacher,** **Wasserstraße Nr. 7.**
empfiehlt sein **Uhrenlager.** Reparaturen werden aufs Sorgfältigste ausgeführt und bei reeller Garantie die billigsten Preise zugesichert.

Ausstattungen

übernimmt und besorgt bestens
die Wäsche-Fabrik,
Leinen- und Tischzeug-Handlung
von

Robert Schmidt
vorm. **Anton Schmidt,**
Markt Nr. 63.

Schlittschuhe

für **Herren und Damen,** in allen Gattungen und Größen, bronzirte und messingne Ofenvorsetzer, bronzirte Ofenständer mit schönsten und neuesten Feuergeräthen, sowie eine große Auswahl Neusilber-, Messing-, Blech-, Stahl-, Eisen- und Gußeisen-Waaren empfiehlt die Eisenhandlung und Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen von

F. Oberfelt & Co.,
Posen, alten Markt Nr. 79,
neben dem **Dzialynski'schen Palais.**

Thermometer,

welche ganz genau die Temperatur anzeigen, pro Stück zu 10, 12½ und 15 Sgr., empfehlen in großer Auswahl

Gebr. Pohl, Optiker,
Wilhelmsstraße 9.

Ein **Gasofen** ist billig zu verkaufen bei ***J. Caspari.***

Ein **Contra-Baß** und ein Paar **Kessel-Pauken** sind zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Herrn Theater-Maler ***Dietrich.***

Stearinlichte,

schwere Packung,
hell und klar brennend, à 5¼ Sgr. pro Pack, offerirt

J. Blumenthal,
Krämerstraße 15,
vis-à-vis der neuen Brothalle.

Täglich frische Austern
bei **Carl Schipmann Nachf.**

Eis, rein und fest resp. dauerhaft, ist bequem zu haben bei ***Busse.*** **Karlsbad** hier.

Thlr. 300,000 Pr. Crt.

sind gegen hypothekarische Sicherheit zu vergeben durch

Berthold Köhler,
Breslau, Ring 4.

Lotterie-Loose 1. Kl. verkauft u. versendet reell am billigsten nebst Erneuerung ohne Nutzen
Bethge, Jüdenstr. 30, **Berlin.**

Billigste, reellste,
Lotterie-Loose versendet im Original
Sutor, Klosterstr. 37 in Berlin.
prompteste Bedienung.

Lotterie-Loose, Viertel und Antheile bis 1/64 sind wiederum billig zu haben in **Berlin** bei
Alb. Hartmann, Landsbergerstr. 86.

Im zweiten Stock ist eine möbl. Stube sofort zu vermiethen Sapieha-Platz 6.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Halbdorfstr. 29.

Eine möbl. Stube zu verm. Wasserst. Nr. 21.

Eine möbl. Stube zu verm. Bergstraße 6.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist Kanonenplatz Nr. 10 zu vermiethen. Näheres im Laden.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen St. Adalbert Nr. 7.

Ein gewandter, beider Geschäftssprachen mächtiger Büreaugehülfe findet Wilhelmsstraße Nr. 13 ein Unterkommen.

Ein **Schleifergehülfe,** welcher tüchtig ist im **Hohlschleifen,** aber nur solcher, und in **Drahtarbeiten** bewandert ist, findet sofort unter günstigen Bedingungen dauernde Beschäftigung bei ***W. Paegelow*** in Bromberg.

Gewandte **Cigarrenarbeiter** werden gesucht. Nähere Auskunft bei ***J. Blumenthal.***

Ein Lehrling jüd. Conf. kann sofort placirt werden bei ***Isidor Risch,*** Wronkerstr. 92.

Ein junger Mann kann als Lehrling unter günstigen Bedingungen sofort placirt werden in der ant. Buchhandlung von ***P. Jolowicz,*** Markt 74.

Ein ordentlicher, kräftiger **Laufbursche** wird verlangt Bergstraße 9 im Eckladen.

Ein gesitteter junger Mann kann sofort als Lehrling in mein Geschäft eintreten.
Louis Melcke,
jetzt ***Paul Schnibbe.***

Ein Feldmessergehülfe, **tüchtig** in seinem Fach, sucht Beschäftigung. Das Nähere in der Exped. d. Ztg.

Eine kleine schwarz und weiße Wachtelhündin ist am Sylvesterabend zugelaufen Halbdorfstraße Nr. 12.

„Der kühnen unbekannten Beobachterin meinen verbindlichsten Dank für ihre freundliche Warnung." **M.**

Geld sparen ist Jedermanns Pflicht!!!

Die besten schönsten Werke!!!

zu erstaunlich billigen Preisen!!!

Garantie für neu! — komplet! und fehlerfrei!

Das malerische und romontische Schleswig-Holstein, Text von **Biernatzki** und 24 der prachtvollsten **Stahlstiche**, nur 45 Sgr.!! — **Sohr und Berghaus. Neuester großer Atlas der ganzen Erde,** (größtes Royal-Folioformat), die allerneueste Auflage, **1862,** enthält 82!! **(Zwei und Achtzig!!)** meisterhaft ausgeführte und ungemein **deutliche** Karten, alle auf's Sauberste kolorirt, **Himmelskarten, Gebirgs- und Flußkarten &c. &c. &c.,** in sehr **elegantem,** reich **mit Gold verziertem Callicobande,** Rücken u. Ecken in **Leder,** nur 5 Thlr. 24 Sgr.! (Werth das Vierfache). — **Schiller's** sämmtl. Werke, Cotta'sche Prachtausg., 1862, feinstes Velinpapier, mit Portr. in Stahlst., elegant, nur 3⅚ Thlr.! — **Bulwer's** sämmtliche Werke, die schönste deutsche Prachtausg., **in 50 Bänden, groß** Octavform., auf f. Papier, herrl. Druck, nur 5½ Thlr. — **Cooper's Werke,** schönste deutsche **Pracht-Ausg.** in 44 Bdn., dito, nur 5½ Thlr.!! **Album der beliebtesten Dichter (vorzügliches Damengeschenk),** pompös gebdn., mit **Goldschnitt** u. reicher Golddeckelverzier., nur 35 Sgr.! — **Lamartine's Geschichte der französischen Revolution,** 2 große Oktavbände, nur 28 Sgr.! — **Louise Mühlbach's** ausgew. Romane, neueste Ausgabe, auf feinstem Papier, elegant, in 19 Bdn., nur 2 Thlr. 28 Sgr.!! — **Göthe's** sämmtl. Werke, neueste Cotta'sche **Pr.-Ausg.,** 1863, mit den meisterhaften Stahlstichen von **Kaulbach, elegant!!** nur 11 Thlr. 28 Sgr.!! — **Eugene Sue,** Martin, ou l'Enfant trouvé, 7 Vol., nur 28 Sgr.! — **Illustrirte Naturgeschichte der Fische,** mit 50 naturgetreuen Abbildungen und Dr. Winklers Botanik, mit 150 Illustrationen, beide zusammen nur 15 Sgr.! — **Chronique scandaleuse** der Theaterdamen, 1 Thlr.! — **Das berühmte große illustrirte Volksbuch,** Prachtkupferwerk, mit den meisterhaften Illustrationen der ersten **Düsseldorfer** Künstler, (Quarto) und Text von Hackländer, Rellstab, König &c., eleg., nur 28 Sgr.! — **Shakespeare's** sämmtl. Werke, neueste illustrirte deutsche Ausg., 12 Bde., mit feinsten engl. Stahlstichen, (Klass.-Ausgabe), in reich vergoldeten **Prachteinbänden,** nur 2 Thlr.! — **Victor Hugo. Die Armen und Elenden** (Les Misérables), beste deutsche Uebersetzung, in 10 Bdn., 1863, (vorzügliches Werk), nur 1½ Thlr.! — **Der illustrirte deutsche Hausfreund,** von **Gerstäcker, Hoffmann, Wehl** und den beliebtesten Schriftstellern, 3 Jahrgänge, Oktav, mit Hunderten von Abbildungen, Velinpapier, 1863, elegant, zusammen nur 20 Sgr.! — **Album von 300 der beliebtesten Lieder,** mit vollständiger **Klavierbegleitung,** nur 1 Thlr.! — **Brockhaus berühmtes großes Konversations-Lexikon,** 5. Aufl., vollständig, von A—Z, in 10 starken Bänden gebunden, (antiquarisch), nur 4½ Thlr. — **Boz** (Dickens) ausgewählte Romane, beste deutsche Pr.-Ausg., in 25 Bdn., nur 2½ Thlr. — **Reineke Fuchs,** die berühmte große **Prachtausgabe,** mit den **meisterhaften Stahlstichen,** (nicht Holzschnitte), Quarto, sehr elegant, nur 3 Thlr.! — **Hogarth's** Zeichnungen, die **berühmte große Stahlstich-Pr.-Ausg.,** mit der **vollständ. deutschen** Erklärung, sehr eleg., nur 3 Thlr.! — **Walter Scott's** sämmtliche Werke, vollständ. deutsche Ausg., in 175 Bdn., nur 5⅙ Thlr.! (Dessen ausgewählte Werke Pracht-Ausgabe, nur 2¼ Thlr.!) — **Sporschill und Böttcher's** gr. engl.-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch, 2 Bde., über 1000 dreispaltige Seiten stark, nur 1 Thlr.! — **Johann Wolfgang v. Göthe.** Abhandlungen über die **Flöhe,** (war bis jetzt gänzlich vergriffen), neue Auflage, 1864, auf **feinstem** Velinpapier, mit 25 der **pikantesten** Illustr., elegant, nur 45 Sgr.! — **Die galanten Geheimnisse Hamburgs,** Beitrag zur Sittengeschichte der neuesten Zeit, 6 Oktav-Bde., nur 2½ Thlr.! — Nouveau Théatre français, enthält 9 der beliebtesten französischen Theaterstücke, nur 15 Sgr.!! — **Cooper, Lederstrumpf-Erzählungen,** neueste Ausg., eleg., auf feinstem Papier, mit sehr vielen color. Abbildgn., nur 28 Sgr.! — Dr. **Schmidt's** großes Wörterbuch der deutschen Sprache, ca. 800 Seiten stark, nur 22 Sgr.! — **Shakespeare's** complet works, (englisch), Pracht-Ausgabe, 7 Bde., mit Stahlstichen, nur 2½ Thlr.! — **Byron's** complet works, (englisch), 5 Bände, nur 2 Thlr.! — **Universal-Mythologie** aller Völker der Erde, mit 110 feinen Abbildgn., 324 Octavseiten Text, nur 20 Sgr.! — **Der poetische Hausfreund,** größte vollständigste Sammlung aller Gelegenheitsgedichte, 300 große Oktavseiten, nur 18 Sgr.! — **Malerische Naturgeschichte** aller Reiche, neueste **63**er Auflage, ca. 800 Oktavseiten Text mit 400 kolor. Abbildgn., Prachtband mit reicher Vergoldung, nur 48 Sgr.! — **Chemie für Laien,** sehr populär gehalten, mit 50 Illustrationen, nur 12 Sgr.! — **Neuestes elegantes Tanz-Album** für das Jahr 1864, enthält 30 der neuesten Tänze der **beliebtesten Komponisten,** sehr eleg., mit feinstem Titelstahlstich, nur 1 Thlr.!! — **Tegner,** Frithjofssage, nebst allen Erklärungen, beste deutsche Uebersetzung, nur 18 Sgr.! — **Körner's** sämmtl. Werke, neueste **vollständigste Pracht-Ausgabe,** mit feinst. Stahlst.-Portrait, **elegant,** nur 1 Thlr.! — **E. Geibel's** gr. vollständ. Literaturgeschichte, eleg. geb., 35 Sgr.! — **Andersen's** Mährchen, beste Ausgabe, mit Illustr. von **Hosemann,** eleg. geb., nur 40 Sgr.! — **Der Rechtsfreund** in allen Fällen des menschlichen Lebens, Rathgeber für Jedermann, 400 große Octavseiten stark, nur 15 Sgr.!! — **Reisen durch Deutschland,** eleg. Ausg., in 4 Bdn., in Goldschnitt gebund., zusammen nur 1½ Thlr. — **Neue elegante Romanbibliothek** der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, in 11 großen Octav-Bänden, auf feinstem Papier, elegant, nur 35 Sgr.!

Wem also daran liegt, sich die **neuesten** und **besten** Werke auf dem **billigsten** Wege (worüber tausende von **Anerkennungsschreiben** vorliegen) anzuschaffen, wende sich **nur** direkt an die langjährig renommirte Export-Buchhandlung von:

Moritz Glogau junior,
Bücher-Exporteur in Hamburg, Neuerwall 66.

Gratis **erhält Jeder,** je nach der Bestellung: **Romane, Gedichtsammlungen &c. &c.** Bei größeren Bestellungen noch: **Shakespeare's sämmtliche Werke,** 12 Bände, mit prachtvollen **Stahlstichen** **gratis!!!**

M. 6. I. A. 7. J. I.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Ida** mit Herrn Rechtsanwalt **Orgler** von hier zeigen wir hiermit ergebenst an.

Posen, den 3. Januar 1864.
Jacob Asch und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ida Asch** von hier zeige ich hiermit ergebenst an.

Posen, den 3. Januar 1864.
Orgler, Rechtsanwalt.

Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Jenny** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Posen, den 3. Januar 1864.
Abraham Stranz.

Verspätet.

Den am 28. Dezember 1863 zu **Lüben i. S.** am Lungenschlage erfolgten Tod des königl. Kanzleiraths und Hauptmanns a. D. **Joseph Biernacki** zeigen hierdurch statt besonderer Meldung an **die Hinterbliebenen.**

Lüben, Breslau, Grätz.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frau A. Liewald mit dem Magistratsregistrator G. Born, Frl. H. Fey mit dem Kaufmann K. Schwabe und Frl. M. Helming mit dem Dr. H. Hermann in Berlin. Frl. E. Krause mit dem Spinnmeister Fritz Töpfer in Guben. Frl. J. Timmler mit dem Dr. E. Löhlin in Friesack. Frl. E. Haase mit dem Posthaltereiverwalter W. Billroth in Oppeln. Frl. H. Stoeckert mit dem Maschinenfabrikbesitzer H. Stoeckert in Kalbe a. S.

Verbindungen. Frl. Ulrike Scheer mit Hrn. Dr. Franke in Berlin, Frl. M. Herzer mit Hrn. Rechholtz in Prenzlau, Frl. E. Noack mit dem Polizeihauptmann K. Greif in Berlin, Frl. P. Lee mit Hrn. A. Ganzel in Brooklyn, Nordamarika.

Geburten. Ein Sohn: Herrn C. Heiling, Herrn. Falkenheim, Kanzleirath W. Wölker, Herrn v. Kardorff-Wabnitz, Herrn W. Hartmann in Berlin; Frhrn. v. Maltzahn in Rothmannshagen; Herrn v. Arnim in Petznick zwei Knaben. Eine Tochter: Kaufmann H. Zimmermann (todt) in Spandau; Gerichts-Assessor v. Lamprecht in Berlin; Pastor A. Schwencke in Gernrode.

Stadttheater in Posen.

Heute zum zweiten Male: **Maria Sulkowska,** oder: **Die Preußen in Dresden.** Intriguen-Lustspiel in 4 Abth. von Th. Kolbe.

Dienstag: **Romeo und Julie** oder **Capuleti und Montecchi.** Große Oper in 3 Akten von Bellini.

In Vorbereitung: **Moderne Vagabunden.** Große Posse. (Mit neuen Dekorationen und Kostümen.)

Das Theater ist gut geheizt.

Vorläufige Konzert-Anzeige.

Mittwoch Abend von 7 Uhr an findet im Stern'schen Saale unter Mitwirkung unserer besseren Gesangskräfte ein Konzert für Schleswig-Holstein Statt. Das Nähere später.

Lamberts Salon.

Mittwoch um 7 Uhr: **Salon-Konzert.** Ouv. Meeresstille. Cavat. Dinorah. Andante. Haydn. Nachruf an Weber. G-moll Sinf. von Mozart.

Radeck.

Posener Marktbericht vom 4. Januar 1864.

	von Thl.	Sgr	Pf	bis Thl.	Sgr	Pf
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	1	28	3	2	1	3
Mittel-Weizen	1	25	—	1	27	6
Ordinärer Weizen	1	20	—	1	22	6
Roggen, schwere Sorte	1	8	9	1	10	—
Roggen, leichte Sorte	1	6	3	1	7	6
Große Gerste	1	5	—	1	7	6
Kleine Gerste	1	—	—	1	3	9
Hafer	—	23	—	—	24	—
Kocherbsen	1	11	3	1	12	6
Futtererbsen	1	8	9	1	10	—
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	13	9	1	15	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 31. Dezbr. 1863 . . . . 13 Thl 2½ Sgr — 13 Thl 7½ Sgr
" 2. Januar 1864 . . . . 13 " 3¾ " — 13 " 8¾ "
" 4. " . . . . 13 " 2½ " — 13 " 7½ "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 4. Januar 1864.

Fonds. Posener 3½% alte Pfandbriefe 95¾ Gd., do. 4% neue 94¼ Br., do. Rentenbriefe 94¼ Br., polnische Banknoten 86¼ Gd.

Wetter: Starker Frost.

Roggen nahe Termine gedrückt, spätere fester, gekündigt 100 Wispel, eine abgelaufene Ankündigung mit 29⅓ bezahlt, p. Jan. 29½ Br., 5/12 Gd., Jan.-Febr. 29½ Br., 5/12 Gd., Febr.-März 30⅛ bz., März-April 30⅞ Br., ¾ Gd., Frühjahr 31¼ bz., April-Mai 31⅔ Br., ½ Gd.

Spiritus (mit Faß) matter, gekündigt 60,000 Quart, p. Jan. 13 7/24 Br., ¼ Gd., Febr. 13½ Br., 11/24 Gd., März 13¾ Br., ⅔ Gd., April 13 11/12 Br., ⅚ Gd., Mai 14⅙ Br., 1/12 Gd., Juni 14 5/12 Br., ⅓ Gd.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 4. Januar 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 2.			Not. v. 2.
Roggen, fest.			Loko	11 5/12	11¼
Loko	36	36	Januar	11 7/24	11⅙
Januar	35⅜	35¼	Frühjahr	11⅓	11¼
Frühjahr	36⅛	36	Fondsbörse: flau.		
Spiritus, fester.			Staatsschuldscheine	87¾ B	88
Loko	14⅓	14⅓	Neue Posener 4%		
Januar	14⅜	14 7/24	Pfandbriefe	94 B	94
Frühjahr	14 11/12	14⅜	Polnische Banknoten	85¾	86⅜
Rüböl, besser.					

Stettin, den 4. Januar 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 2.			Not. v. 2.
Weizen, unverändert.			Mai-Juni	36	36
Loko	54	54	**Rüböl**, behauptet.		
Januar	54½	54½	Januar-Februar	11	10⅞
Frühjahr	56	56	April-Mai	11	11
Roggen, unverändert.			**Spiritus**, unverändert.		
Loko	33¾	33¾	Januar	13⅞	13⅞
Januar	33½	34	Frühjahr	14⅜	14½
Frühjahr	35½	35½	Mai-Juni	14¾	14¾

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Januar. Wind: NW. Barometer: 28½. Thermometer: früh 9° —. Witterung: Schneeluft.

Es war heute wieder still im Terminverkehr mit Roggen und da weder die Frage noch das Angebot sich irgend hervorgethan hat, geschahen die wenigen zu Stande gebrachten Abschlüsse zu unveränderten Kursen. Effektive Waare ist zwar nur mäßig offerirt, aber die Kauflust ist auch sehr schwach, daher geht der Verkauf schleppend und die Preise behaupten sich nicht vollständig. Gekündigt 3000 Centner.

Rüböl anfänglich wenig beachtet, wurde später mehr begehrt und ist namentlich der laufende Termin etwas besser bezahlt worden. Anscheinend ist hierbei von Einfluß der Umstand, daß von den Kündigungen der letzten Tage ein großer Theil durch Aufspeicherung dem Markte entzogen wird. Gekündigt 100 Centner.

Spiritus sehr leblos und ohne Aenderung im Werthe. Gekündigt 10,000 Quart.

Weizen: ohne Aenderung.

Hafer: loko vielseitig angeboten, Termine leblos. Gek. 12000 Ctr.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50 a 58 Rt. nach Qualität, feinen gelb. kurmärk. 55 Rt. ab Bahn bz., feinen weiß. poln. 56 Rt. do.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko fein. neuer 36⅝ a 36½ Rt. ab Bahn bz., Jan. 35¼ a 35⅜ Rt. bz., Br. u. Gd., Jan.-Febr. do., Frühjahr 36 a 36⅛ a 36 bz. u. Gd., 36⅛ Br., Mai-Juni 36¾ a 36⅝ a 36¾ bz., Juni-Juli 37¾ bz., Juli-August 38 bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21½ a 23 Rt., Jan. 21⅞ Rt. nominell, Jan.-Febr. do., Frühjahr 23 Br., 22⅞ Gd., Mai-Juni 23⅜ Br., 23¼ Gd., Juni-Juli 23¾ Br., Juli-August 24 Br., Aug.-Septbr. 24¼ Br.

Erbsen (p. 25 Schffl.) Kochwaare 38 a 48 Rt.

Winterraps 83 a 85 Rt., Winterrübsen 82 a 83 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko flüssiges 11 5/12 Rt., gefrorenes 11 7/24 a 11⅓ bz., Jan. 11¼ a 11 7/24 bz. u. Br., 11¼ Gd., Jan.-Febr. 11 5/24 bz., 11¼ Br., 11⅙ Gd., Febr.-März 11¼ Br., April-Mai 11 5/24 a 11¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 11¼ bz. u. Gd., 11⅓ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅜ a 11 5/12 bz.

Leinöl loko 13⅔ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅓ Rt. bz., Jan. 14 7/24 a 14⅓ bz. u. Br., 14 7/24 Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14½ Br., April-Mai 14⅝ a 14 11/12 bz. u. Br., 14⅞ Gd., Mai-Juni 15⅛ a 15 5/24 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 15 7/12 Br., 15½ Gd., Juli-Aug. 15⅝ Br., Aug.-Septr. 16 1/24 a 16 1/12 bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅝ a 3⅔, 0. u. 1. 3⅝ a 3⅓ Rt., Roggenmehl 0. 3 1/12 a 2⅝, 0. und 1. 2⅔ a 2⅓ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 2. Januar. Wetter: Schnee, Frost. Morgens — 4° R. Wind: NNW.

Das Geschäft war in allen Artikeln sehr stille, Preise fast unverändert.

Weizen loko p. 86pfd. gelber 52—54 Rt. bz., weißer Krakauer 56—56½ bz., 83/85pfd. gelber p. Frühjahr 56 Gd.

Roggen p. 2000pfd. loko 33—33½ Rt. bz., Jan. 34 Br., Jan.-Febr 33½ Gd., Frühjahr 35½ bz.

Gerste loko p. 70pfd. märk. 30 Rt. bz.

Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
51—54	32—34	29—31	20—23	36—39.

Heu 20—22½ Sgr. Stroh 6—7 Rt. Kartoffeln 16 Sgr.

Rüböl loko 10 11/12, ⅞ Rt. bz., Jan.-Febr. 10 11/12 Br., April-Mai und Septbr.-Oktbr. 11 Gd.

Spiritus loko ohne Faß 13¾ Rt. bz., mit Faß 13 17/24 bz., Jan.-Febr. 13⅝ bz., ⅝ Gd., Febr.-März 14 Gd., Frühjahr 14 5/12 Br. u. Gd.

Angemeldet 40,000 Qrt. Spiritus.

Leinöl fester, loko mit Faß 13½ Rt. bz., April 12⅔ bz., April-Mai 12⅔ Br., 12½ Gd.

Leinsamen fester, Pernauer 12½ Rt. bz., Rigaer 12 1/12 bz.

Flachfisch 5½ Rt. bz. (Ostf.-Z.)

Breslau, 2. Januar. [Tagesbericht.] Wetter: Frost. Wind: West, früh 12° Kälte. Barometer: 27" 11½'". Am heutigen Markte blieb die Stimmung für Getreide vorherrschend matt. Die Zufuhren waren gering und somit der Umsatz belanglos.

Weizen nur wenig beachtet, p. 84pfd. weiß. schles. 52—67 Sgr., gelb. 52—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Roggen matter, p. 84pfd. 39—41—42 Sgr.

Gerste wenig umgesetzt, p. 70pfd. 30—34 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Hafer fest, p. 50pfd. 27—29 Sgr.

Kocherbsen stark offerirt, 48—50 Sgr., Futter- 44—46 Sgr. p. 90pfd.

Bohnen, galiz. 60—64 Sgr., schles. 65—72 Sgr. p. 90pfd.

Wicken 44—48 Sgr.

Oelsaaten stilles Geschäft, Winterraps 182—192—202 Sgr., Winterrübsen 172—182—192 Sgr., Sommerrübsen 148—158—166 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto bz.

Rapskuchen 47—52 Sgr. p. Ctr.

Schlaglein fest, wir notiren: 5—6 Rt., feinste Sorten bis 6⅓ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat bei beschränktem Umsatz preishaltend, roth ordin. 10—10⅝, mittel 11⅛—12½, fein 12⅞—13½, hochfein bis 13⅞ Rt.; weiß ord. 10¼—13½, mittel 14¼—16¼, fein 17¼—18, hochfein 19 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13⅝ Rt. Gd.

Breslau, 2. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth still, ord. 10¼—10⅝, mittel 11¼—12¼, fein 12⅝—13⅛, hochfein 13⅓—13⅞ Rt. Kleesaat weiß schwach gefragt, ord. 10½—13, mittel 13¾—16, fein 17—18, hochfein 18¼—19 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) wenig Geschäft, p. Jan. u. Jan.-Febr. 32¼ bz. u. Gd., 32½ Br., April-Mai 33½ bz. u. Gd., 33¾ Br.

Weizen p. Januar 48 Br.

Gerste p. Januar 33 Br.

Hafer p. Januar 36½ Br., April-Mai 37 Gd.

Raps p. Januar 92 Br.

Rüböl matt, loko 10 11/12 Br., 10¾ Gd., p. Jan., Jan.-Febr., Febr.-März u. März-April 10⅝ Br., April-Mai 10⅝ bz. u. Br.

Spiritus geschäftslos, loko 13⅞ Gd., 14 Br., p. Jan.-Febr. 13 11/12 Gd. u. Br., Febr.-März 14 1/12 Br., April-Mai 14½ Br.

Zink fest. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 2. Januar. Weizen 49—51 Thlr., Roggen 38—41 Thlr., Gerste 31—36 Thlr., Hafer 23—24½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare und kurze Lieferungen stark angeboten und ohne Kauflust, Termine wenig verändert. Loko 14½, per diesen und nächsten Monat 14⅝ Gd., per Jan.—März 14¼ Gd. ohne Faß; Jan., Jan.—Febr. 14⅓, Febr.—März 14 1/12 a ⅛, März—April 14¾ a ⅜, April—Mai 15⅛, Mai—Juni 15½ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt. Rübenspiritus flau, loko 14⅙ a 1/12, pr. Jan.—Mai 14½ Thlr. Gd. (Magdeb. Ztg.)

Görlitz, 31. Dezbr. Weizen (weiß) von 2 Thlr. 12½ Sgr. bis 2 Thlr. 17½ Sgr., Weizen (gelb) von 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 12½ Sgr., Roggen von 1 Thlr. 12½ Sgr. bis 1 Thlr. 17½ Sgr., Gerste von 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr., Hafer von 22½ Sgr. bis 26¼ Sgr., Erbsen von 1 Thlr. 27½ Sgr. bis 2 Thlr. 5 Sgr., Kartoffeln 18 bis 20 Sgr., Stroh à Schock von 4 Thlr. 20 Sgr. bis 5 Thlr., Heu à Ctr. von 27½ Sgr. bis 1 Thlr. 7½ Sgr., Butter à Pfund 7 bis 8 Sgr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 2. Januar. Getreidemarkt sehr geschäftslos, flau. Weizen ab Dänemark Frühjahr etwas billiger offerirt. Oel höher, loko 23½, Mai 24½. Kaffee fest, ohne größere Umsätze. Zink verkauft Frühjahr 1000 Centner zu 11⅞, 1000 Ctr. zu 12, 1000 Ctr. Januar-Lieferung zu 12¼, 1000 Ctr. Februar-Lieferung zu 12¼.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Januar 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 7 Zoll.
" " 4. " " " " 1 " 7 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 2. Januar 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99⅜ bz	
Staats-Anl. 1859	5	104½ bz	
do. 50, 52 konv.	4	94½ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	100 bz	
do. 1856	4½	100 bz	
do. 1853	4	94½ G	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	120 bz	[94½ G]
Staats-Schuldsch.	3½	88 bz	
Kur- u Neum.Schldv	3½	87¾ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	99¼ bz	
Berl. Stadt-Obl.	4½	100 G	
do. do	3½	86½ G	
Berl. Börsenh. Obl.	5	101½ G	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	87½ bz	
do.	4	98⅜ bz	
Ostpreußische	3½	83¾ G	
do.	4	93 B	
Pommersche	3½	87 G	
do. neue	4	98⅜ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94 bz	
Schlesische	3½	92¾ bz	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	84 B	
do.	4	93½ bz	
do. neue	4	91 G	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	96½ bz	
Pommersche	4	96¼ G	
Posensche	4	93¾ G	
Preußische	4	95½ G	
Rhein.-Westf.	4	96¼ bz	
Sächsische	4	97 B	
Schlesische	4	97¼ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	60¾ etw bz
do. National-Anl.	5	66½ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	Verloosung
do. 100fl.Kred.Loose	—	79½ G
do.5prz.Loose(1860)	5	77½-¼-½ bz
Italienische Anleihe	5	69-⅛ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	81 B
6. do.	5	92½ bz
Englische Anl.	5	89¼ G
N.Russ.Egl.Anl	3	54½ G
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	88 etw bz u B
Poln. Schatz-O.	4	70¾ etw bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89 bz
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n.i. SR.	4	81¼ bz
Part. O. 500 Fl.	4	86 bz
Hamb.Pr. 100BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	53 G
NeueBad.35fl.Loos.	—	29¾ etw bz
Dessauer Präm.Anl.	3½	101½ bz (p. St.)
Lübecker Präm. Anl.	3½	49½ Rt. B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	114½ B
Berl. Handels-Ges.	4	104½ bz
Braunschwg. Bank-	4	66 B
Bremer do.	4	102½ G
Coburger Kredit-do.	4	87½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	96½ G
Darmstädter Kred.	4	84 G
do. Zettel-Bank	4	99½ G incl.Div.
Dessauer Kredit-B.	4	6⅞ bz
Dessauer Landesbk.	4	31 G
Disk. Komm. Anth.	4	95 bz
Genfer Kreditbank	4	47⅞ bz incl Div.
Geraer Bank	4	93 G
Gothaer Privat do.	4	91½ G
Hannoversche do.	4	97 G
Königsb. Privatbk.	4	99½ G
Leipziger Kreditbk.	4	72¼ B incl.Div.
Luxemburger Bank	4	99 B
Magdeb. Privatbk.	4	89 G
Meininger Kreditbk.	4	91½ G
Moldau. Land. Bk.	4	31½ etw bz
Norddeutsche do.	4	101 B
Oestr. Kredit- do.	5	76½-75⅝ bz.i.Dv.
Pomm. Ritter- do.	4	90 G
Posener Prov. Bank	4	91½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	120½ G
do. Hypoth.-Vers.	4	107 G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	105 G
Schles. Bankverein	4	100½ G
Thüring. Bank	4	68½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	101½ G
Weimar. Bank	4	86 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90 G
do. II. Em.	4	89 G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	98½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	98 bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	80 bz
do. Lit. B.	3½	79 bz
do. IV. Ser.	4½	96 G V. 95½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	96¾ B
do.	4½	99½ bz
Berlin-Hamburg	4	96½ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	95 B
do. Litt. B.	4	96 B
do. Litt. C.	4	93½ G
Berlin-Stettin	4½	99½ G
do. II. Em.	4	92⅝ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92⅝ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¼ G
do. II. Em.	5	103 G
do.	4	94 G
do. III. Em.	4	90 bz
do.	4½	98 bz
do. IV. Em.	4	90 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	90 bz
do. III. Em.	4½	97½ B
Magdeb. Halberst.	4½	100 B
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86 bz u B
Niederschles. Märk.	4	94¾ G
do. conv.	4	94¾ G
do. conv. III. Ser.	4	93 G
do. IV. Ser.	4½	98¾ G
Niederschl. Zweigb.	5	99 G
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	83 G
do. Litt. C.	4	93½ G
do. Litt. D.	4	93½ G
do. Litt. E.	3½	81 bz
do. Litt. F.	4½	99 B
Oestr. Französ. St.	3	247 bz u B
Oestr. südl. Staatsb.	3	252 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92½ B
do. v. Staat garant.	3½	85 G
do. Prior. Obl.	4½	97 bz
do. 1862	4½	97 bz
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99¼ bz
do. II. Em.	4½	99¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	88½ G
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	98¼ G
do. III. Em.	4½	98¼ G
Thüringer	4	98¾ B
do II. Ser.	4½	100 G
do. III. Ser.	4	98¾ B
do. IV. Ser.	4½	100 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	92 bz
Aachen-Mastricht	4	29¼ G
Amsterd. Rotterd.	4	103 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	104 B
Berlin-Anhalt	4	149½ G
Berlin-Hamburg	4	119½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	177 bz
Berlin-Stettin	4	127½ bz incl.Div.
Böhm. Westbahn	5	63½ bz incl.Div.
Bresl. Schw. Freib.	4	127¼ B
Brieg-Neiße	4	82¼ B
Cöln-Minden	3½	169 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	52½ G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	135 G
Magdeb. Halberst.	4	270 G
Magdeb. Leipzig	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	66 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	120 bz
Mecklenburger	4	62 bz
Münster-Hammer	4	95¼ B
Niederschles. Märk.	4	94½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	61½ G
Nordb., Frd. Wilh.	4	56⅝-¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	147 bz
Oest. Franz. Staat.	5	103½ bz incl.Div.
Oest. sdl. StB (Lom)	5	138⅛-38 bz i. D.
Oppeln-Tarnowitz	4	55 G
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	94½ bz
do. Stamm-Pr.	4	105 G
Rhein-Nahebahn	4	24½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	93 bz
Russ. Eisenbahnen	5	106½ B
Stargard-Posen	3½	98½ bz incl.Div.
Thüringer	4	119 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅔ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	110½ G
Sovereigns	—	6. 21 bz
Napoleonsd'or	—	5. 9⅜ bz
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 457½ bz
Dollars	—	1. 11¼ B
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29. 27 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅔-7/12 bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	84 bz
Poln. Bankbillets	—	86½ bz
Russische do.	—	86⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	131 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	96⅞ B
Hörder Hüttenv. A.	5	96 B
Minerva, Brgw. A.	5	25 G
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. G[fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 2. Januar.

Amstrd. 250 fl. 10T	3	142 bz
do. 2 M.	3	140⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	151¼ bz
do. do. 2 M.	3	150 bz
London 1 Lstr. 3M.	4	6. 18¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	4	78 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	83⅝ bz
do. do. 2 M.	5	82¾ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	2½	56. 18 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	2½	56. 18 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	99⅙ G
Petersb. 100R. 3W	4	96 bz
do. do. 3 M.	6	93⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4½	109⅝ bz
Warschau 90R. 8T.	5	85¾ G

Bie Börse beginnt ihr neues Jahr mit einer großen Geschäftsstille. Insoweit die große Unthätigkeit der Börse eine Tendenz erkennbar werden ließ, erschien sie matter, besonders in östreichischen Sachen.

Breslau, 2. Januar. Sämmtl. Eisenb.-Aktien sowie Schl. Bankvereinsanth. sind heute excl. Dividende gehandelt und demgemäß notirt worden. Nur bei östr. Creditaktien ist die Souper Divid. pr. 1863 mit inbegriffen.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 76¼ bz. Oestr. Loose 1860 77¼ bz. u. B. Schles. Bankverein 100½ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 127¼ G. dito Prior. Oblig. 93¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 99¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 99¾ Br. Köln-Mindener Prior. 89¼ B. Neiße-Brieger 83¾ Br Oberschles. Lit. A. u. C. 147¼ B. dito Lit. B. 136¼ Gd. dito Prior. Oblig. 93⅝ Br. dito Prior. Obligationen 99¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 81⅛ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 55¼ Gd. Kosel-Oderberger 51¾ Gd. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Sonnabend 2. Januar. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Flaue Stimmung.

5% Metalliques 72, 65. 4½% Metalliques 64. 25. 1854er Loose —, —. Bankaktien 785, 00. Nordbahn 173, 00. National-Anlehen 79, 80. Kredit-Aktien 183, 00. St. Eisenb. Aktien-Cert. 186, 50. London 118, 30. Hamburg 89, 50. Paris 46, 70. Böhmische Westbahn 154, 50. Kreditloose 140, 75. 1860r Loose 92, 65. Lombardische Eisenbahn 247, 00.

Frankfurt a. M., Sonnabend 2. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung für östr. Fonds und Aktien.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 139⅞. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 117¾. Pariser Wechsel 93⅛. Wiener Wechsel 96⅞. Darmstädter Bankakt. 215½. Darmstädter Zettelbank 248½. Meininger Kreditaktien —. Luxemburger Kreditbank 105. 3% Spanier 50⅝. 1% Spanier 46⅝. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 53¾. Badische Loose 53⅛. 5% Metalliques 58. 4½% Metalliques 52. 1854r Loose —. Oestr. National-Anlehen 64¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 185. Oestr. Bankantheile 753. Oestr. Kreditaktien 179. Oestr. Elisabethbahn 109. Rhein-Nahebahn 25¼. Hess. Ludwigsb. 123¾. Neueste östr. Anl. 77⅜.

Hamburg, Sonnabend 2. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse ziemlich fest, doch ruhig. Die Effekten ohne Kupons gehandelt. Finnländ. Anleihe 84¼. Wetter sehr kalt, doch schön. Auf der Elbe starkes Treibeis, die Schifffahrt theilweise gehemmt.

Schlußkurse. National-Anleihe —. Oestr. Kreditaktien 75. Oestr. 1860er Loose 76. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 34¾. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 102. Rheinische 94½ B. Nordbahn 55½ nom. Diskonto 4¾, 5.

Paris, Sonnabend 2. Januar, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete in Folge der gestrigen Ansprache des Kaisers pr. Ende Januar in günstiger Stimmung zu 66, 80, stieg bis 66, 90, wich dann als der Inhalt der Rede des Königs von Italien bekannt wurde, auf 66, 60 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Pr. Liquidation begann die Rente zu 66, 45, stieg bis 66, 55, fiel dann auf 66, 30 und wurde schließlich zu 66, 35 gehandelt. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91 eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 70. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 71, 45. Italienische neueste Anl. 71, 00. 3% Spanier 51½. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 402, 50. Credit mobilier-Aktien 1035, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 520, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.